Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) Rhede T. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, 29. März 1919 — Nummer 74

Der Umsturz

in des Wortes eigentlicher Bedeutung ist uns noch nie so recht zum Bewußtsein gekommen. Selbst die Revolution hat uns nur einen kleinen Vorgeschmack gegeben. Die Geister des Bolschewismus, die bei uns in Deutschland jetzt umgehen und schon mancherlei grausen Spuck getrieben haben, sind es zum ersten Male gewesen, die uns das Wort Umsturz in seiner ganzen Fürchterlichkeit zur Erkenntnis brachten. Die neuesten Ereignisse in Ungarn lassen der Entente und uns die große Gefahr in ihrem ganzen Umfang erfassen. Dazu droht uns der wahnwitzige Franzosendünkel an der Schwelle des Friedens wieder in die Nacht des Krieges zurückzustoßen und uns neuem Elend zu überliefern. Jede Stunde bringt neue Ereignisse, die zum Schicksal für Länder und Völker werden können. Kein Mensch kann heute sagen, daß ihn diese Dinge nicht berühren, jeder hat das Recht, genau, sorgfältig und rasch darüber unterrichtet zu werden. Das

Bocholter Volksblatt
(Rheder Volkszeitung, Borkener Volksblatt)

erfüllt restlos diese Aufgabe und sucht in gedrängten, übersichtlich geordneten Nachrichten wie in aufklärenden Leitartikeln jeden Leser auf dem Laufenden zu erhalten. Dazu kommt, daß Verlag und Redaktion keine Mühen und Kosten scheuen, um die Zeitung zu einem wertvollen

Heimatblatt

auszugestalten. Liebevolle Pflege des lokalen und provinziellen Teiles, der durch zahlreiche Mitarbeiter an allen in Betracht kommenden Orten so reichhaltig wie irgend möglich ausgestattet wird, macht jedem Westmünsterländer das Bocholter Volksblatt (Rheder Volkszeitung, Borkener Volksblatt) unentbehrlich. Spannende, gediegene **Erzählungen** sorgen für Unterhaltung und der reichhaltige **Anzeigenteil** ist eine Fundgrube für die praktischen Bedürfnisse unseres ausgedehnten Leserkreises.

So dürfen wir denn hoffen, daß unsere Zeitung auch im kommenden Vierteljahr die alten Freunde erhält und neue gewinnt, daß sie Führer, Freund und Berater wird und bleibt in Tausenden von Familien.

Verlag und Redaktion des Bocholter Volksblatt
(Rheder Volkszeitung, Borkener Volksblatt).

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 27. März.

Vom Abgeordneten Adolf Hoffmann U. S. ist ein Antrag eingegangen, den 1. Mai und den 9. November zu Nationalfeiertagen zu erklären.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die **Umlegung von Grundstücken** steht zur ersten und zweiten Beratung. — Die Vorlage wird angenommen.

Hierauf wird die Besprechung der Erklärung des Staatsministers vom 23. März fortgesetzt.

Landwirtschaftsminister **Braun:** Die einseitige agrarische Interessevertretung, wie sie von den Freunden des Herrn von Kardorff geübt wird, hat einen starken Gegensatz zwischen der Landwirtschaft und anderen Bevölkerungskreisen hervorgerufen. Sie hat viel zu der gewaltsamen Entwicklung im November beigetragen. Ich verurteile die **reaktionären** Kundgebungen, die sich jetzt wieder in landwirtschaftlichen Versammlungen, in Landwirtschaftskammern usw. äußern. Gegen etwaige Wiederholungen werde ich mit allen Mitteln einschreiten. (Unruhe rechts.)

Die Landwirtschaft

ist der einzige Erwerbszweig, der restlos in allen seinen Gliedern im Kriege gut verdient hat. Unsere 10 ostpreußischen Domänen, die durch den Russeneinfall stark gelitten haben, haben 1917 in unserer Selbstverwaltung dem Staate über ½ Millionen Mark Einnahmen mehr erbracht, als sonst im Wege der Verpachtung. Ich hoffe, die landwirtschaftlichen Streiks werden im Volke keinen Boden finden. (Sehr richtig!) Die Regierung ist nach Kräften bemüht, Mittel bereit zu stellen, um die Landwirtschaft **leistungsfähiger** zu gestalten. Vor allem muß sie genügend **Arbeitskräfte** bekommen; diese sind im Inland vorhanden. Die Landwirte müssen auch für bessere Arbeiterwohnungen sorgen, sonst begreifen sie diese Zeit nicht. Höhere Löhne können bei einer intensiveren Gestaltung der Landwirtschaft sehr wohl gezahlt werden. Dem ländlichen Schul- und landwirtschaftlichen Fachschulwesen ist ebenso besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ich gedenke künftig die Domänen überhaupt **nicht mehr zu verpachten**, sondern sie teils in staatliche Musterwirtschaften umzuwandeln, teils in genossenschaftliche Bewirtschaftung zu bringen. In der **inneren Kolonisation** werden wir in einem schnelleren Tempo aber vorgehen müssen. Ich hoffe, daß das Haus die einschlägigen Gesetze, die ihm vorgelegt werden, bald verabschieden wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **von Richter** (Dt. Vp.): Der Minister hätte für die treue Arbeit der Landwirtschaft, namentlich der **kleinen** Bauern, während des Krieges wohl ein **Wort der Anerkennung finden können.** (Sehr richtig! rechts.) Die Klagen des Ministers über die ländlichen Wohnungsverhältnisse treffen in dieser Allgemeinheit nicht zu. Ein Nachteil des parlamentarischen Systems ist eine gewisse Vetternwirtschaft. (Widerspruch.) Wir wünschen nicht, daß mit jedem Minsterwechsel auch ein Wechsel der politischen Beamten erfolgt. A.- und S.-Räte will die Regierung als Behörde erhalten. Sie sind aber nichts anderes, als Stellen für **sozialdemokratische Propaganda**, und dafür werden sie vom Staate bezahlt. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Nicht wahr!)

Abg. **Schreck** (Soz.): Die Sehnsucht nach einem neuen Staate, die Herr von Kardorff zum Ausdruck gebracht hat, kann uns in der Waffenstillstandskommission leicht Schwierigkeiten bringen. Die Angriffe gegen die A.- und S.-Räte sind sehr ungerecht. Nur der Tätigkeit der Räte haben Sie es zu verdanken, daß ihnen nicht der rote Hahn auf das Dach gesetzt wurde. Notwendig ist die eilige Demokratisierung der Landesverwaltung.

Abg. **Schmedding** (Zentr.): In die Ausgaben der vergangenen Monate wird noch gründlich hineingeleuchtet werden müssen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Art der **Entschädigung** der A.- und S.-Räte widerspricht allen etatsrechtlichen Grundsätzen. Wir werden das Programm der Regierung, so weit wir es billigen, verwirklichen helfen.

Ein Ultimatum der Entente an Deutschland.

Berlin, 28. März. Die Verbündeten haben durch General **Nudant** der deutschen Regierung ein Ultimatum überreichen lassen, **in dem gefordert wird**, daß die Armee des Generals Haller, die einen Teil der verbündeten Armeen bildet, auf Grund des Waffenstillstandes vom 11. November durch Danzig in Richtung auf Polen frei durchmarschieren kann, sowie Erleichterungen aller Art zu gewähren, die für die durch diesen Hafenplatz durchmarschierenden Truppen notwendig sind. Die Weigerung, diesem Wunsche zu entsprechen, wird als **ein Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen** angesehen.

Die **Antwort der deutschen Regierung** wurde nach eingehender Beratung des Kabinetts unter Hinzuziehung aller Parteiführer der Nationalversammlung fertig gestellt. Sie weist darauf hin, **daß die deutsche Regierung sich nicht für verpflichtet hält, freien Durchzug für eine polnische Armee über Danzig nach Westpreußen zu geben** und erinnert an die gewesenen Verletzungen der gewährten Gastfreundschaft bei der Landung des Herrn Paderewski, die das Zeichen zum Aufruhr und zum Bürgerkrieg gegeben haben.

Durch eine Landung polnischer Truppen **wird die Ordnung in Westpreußen** aufs Schwerste gefährdet werden.

Nach den der deutschen Regierung täglich zugehenden zahlreichen Kundgebungen der deutschen Mehrheit in Westpreußen müsse damit gerechnet werden, daß die deutsche Mehrheit gegen den **polnischen Angriff**, der bei einer Landung der Armee Haller in Danzig leicht zu erwarten sei, **Widerstand leisten** werde. Dadurch würde aber auch die deutsche Ostfront gegen den Bolschewismus gefährdet.

Die deutsche Regierung erklärt sich aber nach wie vor bereit, **die Landung der Armee Haller in Stettin, Königsberg, Memel oder Liebau** mit allen Mitteln zu erleichtern und alle Einrichtungen für die rascheste Landung und Durchreise der Armee Haller nach Polen zu gewährleisten.

Abg. **Dr. Frentzel** (Drm.): Auch wir fordern Aufschluß über den Verbleib der großen Summen, die unsere Staatsschuld zu ihrer heutigen Höhe anschwellen ließen. In das hohe Lied der Arbeit, das der Finanzminister sang, stimmen wir treulich ein. Vor hundert Jahren waren wir ebenso verarmt wie heute. Hoffentlich wird der rechte Weg zum finanziellen Wiederaufbau auch diesmal gefunden.

Ein Regierungskommissar ergänzt die gestrigen Ausführungen des Finanzministers zur Tarifreform.

Die Tarifreform müsse im Verordnungswege durchgeführt werden, weil größte Beschleunigung notwendig wäre. **Der Güterverkehr verteuert** sich um 60 Prozent, der Personenverkehr in der 4. Wagenklasse um 25 Prozent, in der 3. Wagenklasse um 30. Prozent, in der 2. Wagenklasse um 40 Prozent und in der 1. Wagenklasse um 100 Prozent. Dazu treten Schnellzugszuschläge in der 3. Klasse von 1 bis 3 ℳ, in den höheren Klassen von 3 bis 6 ℳ. Der Mindestpreis für eine Schnellzugsfahrkarte wird in der 3. Klasse 5 ℳ, in der 2. Klasse 10 ℳ und in der 1. Klasse 17 ℳ betragen.

Abg. **Hergt** (D.-Natl.): **Der Vorwurf gegen** Herrn von Kardorff, seine Rede sei provokatorisch gewesen, ist **unrichtig.** Scharf war Herr von Kardorff nur in der Abwehr des Vorwurfes, daß wir die Schuld am Kriege hätten. Das Ausland lauert ja nur auf solche Aeußerungen der Schuldbekenntnisse. (Sehr richtig! rechts.) Legen wir das ab; sonst stehen wir am Pranger für alle Zeiten.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 27. März. Die heutige Sitzung der Natinalversammlung gilt dem **Nothaushalt**, den Reichsschatzminister Schiffer mit kurzen einleitenden Worten einbringt. Die Aussprache selbst streift den eigentlichen Verhandlungsgegenstand aber nur oberflächlich. Die Redner behalten sich allgemein ihre Stellungnahme für den Ausschuß vor. Im Mittelpunkt der heutigen Aussprache steht die gestrige Erklärung Scheidemanns. Das Urteil des Hauses über die **Erklärung Scheidemanns zur Ludendorffangelegenheit**, das bis weit in die Mehrheit hinein gestern durchaus **abfällig** war, hat heute durch Mitteilungen, die die Regierung den Mehrheitsfraktionen machte, eine Milderung erfahren. Es ist und bleibt aber ein Fehler der Regierung, daß sie nicht schon gestern den Mehrheitsparteien die nötige Aufklärung gegeben hat. Dann wäre wohl der erste falsche Eindruck nicht entstanden. Aber nicht nur das: **Herr Scheidemann hat einen zweiten Fehler gemacht.** Unser gestriges Urteil, daß er sich aus der Mentalität seiner parteipolitischen Vergangenheit heraus zu einer unnötigen Schroffheit des Tones hat hinreißen lassen, bleibt auch heute bestehen und ebenso halten wir unsere Auffassung aufrecht, daß die Vorgänge in der Berliner Wilhelmstraße die Bildung eines Staatsgerichtshofs eigens wegen der Angelegenheit Ludendorff kaum rechtfertigen kann. Die Stimmung der Rechten ist nach wie vor gereizt. Das zeigt sich gleich bei dem ersten Redner, dem Mehrheitssozialisten Schulz (Erfurt), der ihr allerdings noch besonderen Anlaß gibt dadurch, daß er die Rechte vor Versuchen einer Gegenrevolution warnt, eine Warnung, die er mit der gestrigen Rede des Abgeordneten v. Kardorff in der Preußischen Landesversammlung begründet. Mit dem gestrigen Auftreten des Herrn Scheidemann ist der Abg. Schulz offenbar einverstanden, wenn von ihm das Wort gilt, daß Stillschweigen Zustimmung zu bedeuten hat. Er aleitet mit nur wenigen flüchtigen Worten über das Ereignis des gestrigen Tages hinweg. Den **Standpunkt des Zentrums** legt Abg. **Dr. Mayer** (Kaufbeuren) dar. Das Zentrum ist mit den Grundgedanken der Scheidemannschen Erklärung einverstanden; namentlich soweit sie sich gegen die Vergewaltigung seitens der Entente und die staatszerstörenden Pläne der Unabhängigen richten. Dagegen ist das Zentrum der durchaus zutreffenden Ansicht, daß Herr Scheidemann den Vorgängen in der Berliner Wilhelmstraße eine Bedeutung beigemessen hat, die ihnen nicht zukommt. Es erklärt es sich wohl, daß das Zentrum [illegible] Staatsgerichts-

hofes, die gerade durch die Art der Ankündigung Scheidemanns doch etwas stark nach einer Ausnahmemaßnahme aussieht mit Zurückhaltung beurteilt und sich seine Stellungnahme vorbehält bis der Entwurf selbst vorliegt und eine Prüfung möglich ist. Die Rechte will trotz ihrer gereizten Stimmung den Bogen nicht überspannen. Sie schickt den Grafen **Posadowski** vor, der in seiner abgeklärten Art allzu große Schärfe vermeidet und dadurch, das muß anerkannt werden, viel zu dem verhältnismäßig ruhigen Verlauf der Aussprache beiträgt. In einer von ihm abgegebenen formellen Erklärung werden die Behauptungen Scheidemanns von den gegenrevolutionären Bestrebungen der Rechten als unwahre Unterstellungen zurückgewiesen. Dieser Protest ist allerdings in scharfe Worte gefaßt, die von der Linken mit lärmenden Zwischenrufen quittiert werden. Die Rechte wird, so schließt Graf Posadowsky seine Ausführungen, die Regierung bekämpfen, wo sie es für ihre Pflicht erkennt und sie wird sich durch keine Drohungen an der Erfüllung dieser ihrer Pflicht hindern lassen. Der Demokrat Pachnicke ist mit Scheidemanns Auftreten einverstanden.

Der Unabhängige **Haase** sieht natürlich schon den Schatten der Gegenrevolution aufsteigen und lädt alle Schuld auf die Regierung. Diese bleibt die Antwort nicht schuldig. Reichswehrminister **Noske** weist die Angriffe Haases mit gewohnter Schärfe zurück. Die Ausführungen des Grafen Posadowsky geben zu einer Kontroverse mit dem Ministerpräsidenten Scheidemann Veranlassung.

Der preußische Nothaushalt.

Berlin, 27. März. Der Haushaltsausschuß der Preußischen Landesversammlung hat am Mittwochabend den Nothaushalt beraten. Der Berichterstatter Abg. **Schmedding** (Zentr.) beklagt die mangelhafte Begründung der einzelnen größeren Ausgaben. Der Finanzminister erwidert, daß der Haupthaushalt die bemängelte Begründung bringen werde, der morgen in Händen der Mitglieder des Ausschusses sein werde. Durch die Forderung des **10-Milliarden-Kredits** solle die Regierung in den Stand gesetzt werden, wo notwendig, durch sofortige Gewährung von Beihilfen und Kredite die notwendige, aber äußerst **kostspielige Bautätigkeit** zu fördern.

Der Unterstaatssekretär des Eisenbahnministeriums teilt noch mit, daß die vorgeschlagene starke Vermehrung der Beamtenstellen dem alten Plane des früheren Abgeordnetenhauses auf Vermehrung der planmäßigen Beamtenstellen entspreche.

Der Finanzminister führt auf Anfrage noch aus, daß die **Tumultschäden** von den Gemeinden nach dem Gesetz von 1850 nicht getragen werden könnten. Es schwebten Verhandlungen mit der Reichsregierung darüber, wer endgültig die Kosten der Schäden tragen solle, die wohl bald zum Abschluß gelangen würden. Vorab aber könnten Vorschüsse auf diese Kosten vom Staate verlangt werden. Der **Nothaushaltsetat wird bewilligt.**

Berlin, 27. März. Während der Staatshaushaltsplan für 1918 nur mit einem Fehlbetrage von 100 Mill. Mark abgeschlossen hat, hat er sich im Laufe des Rechnungsjahres und besonders in den letzten vier Monaten derart verschlechtert, daß jetzt mit einem Abschlußergebnis gerechnet werden muß, wie es in Preußen bis dahin für undenkbar gehalten worden ist. Nach den zurzeit möglichen Schätzungen dürfte sich ein

Fehlbetrag von mehr als zwei Milliarden

ergeben, hervorgerufen im wesentlichen durch die Steigerung der Löhne aller Staatsarbeiter, namentlich der Eisenbahnarbeiter, Kriegsbeihilfen, Kriegssteuerzulagen für Beamte, Volksschullehrer usw., die Preise aller Materialien, durch die Notstandsarbeiten, Einführung der Erwerbslosenfürsorge, Aufwendungen für AS-Räte usw. Bei der Eisenbahnverwaltung, die im Haushalt für 1918 noch mit einem Reinüberschuß von 124,3 Millionen Mark rechnete, ergab sich ein Fehlbetrag von 2222 Millionen Mark, im gesamten übrigen Staatshaushalt 400 Millionen Mark. Um ein Gleichgewicht herzustellen, bedurfte es daher einer Ergänzung der Einnahmen um insgesamt 2622 Millionen Mark. Vom Standpunkte einer gesunden Finanzgebarung und im Interesse des Staatskredits mußte versucht werden, eine Deckung des Fehlbetrages, soweit es irgend angängig, durch Erschließung neuer Einnahmen zu finden. Es ist, wie von seiten der Regierung schon in der Landesversammlung dargelegt wurde, in Aussicht genommen, die Einkommensteuer und Ergänzungssteuer in der Weise zu erhöhen, daß daraus ein Mehrertrag von 400 Millionen Mark zu erwarten ist. Die organische Abänderung der Bestimmungen des Einkommensteuer- und Ergänzungssteuergesetzes, die seit längerer Zeit geplant und in Vorbereitung ist, konnte für das Jahr 1919 nicht mehr in Frage kommen. Es hat sich vielmehr lediglich der Weg der Erhöhung der Zuschläge geboten. Für 1919 ist durch Verordnung vom 31. Januar 1919 zunächst sichergestellt, daß die bisherigen Zuschläge auch für das Jahr 1919 weiter zu erheben seien, sodann soll eine weitere Erhöhung vorgenommen werden.

In der Einkommensteuerstufe von mehr als 3000 bis 3300 Mark soll der Zuschlag anstatt wie bisher 12 Prozent 15 v. H. betragen. Die Erhöhung steigt bei den höheren Einkommensteuerstufen mehr und mehr an. Bei einkommensteuerpflichtigen physischen Personen mit mehr als eine Million Mark Einkommen soll der Zuschlag statt bisher 100 v. H. 300 v. H. ausmachen.

Die Zuschläge zur

Ergänzungssteuer

stellten sich bisher für alle Ergänzungssteuerpflichtigen auf 50 v. H. der zu entrichtenden Steuer. Dieser Prozentsatz soll erhöht werden für die Vermögensstufe von 6000 bis 20 000 M auf 100 v. H., für die höheren Vermögensstufen soll die Mehrbelastung wieder ansteigen. Der Zuschlag für Vermögen von mehr als zwei Millionen Mark soll 400 v. H. betragen.

Die in Aussicht genommene Erhöhung der

Steuerzuschläge

ergibt ein Mehraufkommen von rund 290, bei der Ergänzungssteuer rund 110, zusammen also 400 Millionen Mark. Da die Einkommensteuerzuschläge an kommunale oder andere öffentliche Verbände, insbesondere an Gemeinden und an die Kirche zusammen etwa 300 v. H. des Staatssteuersatzes ausmachen dürften, stellt sich in der Einkommensteuerstufe von mehr als eine Million bis 1 500 000 Mark die Belastung der steuerpflichtigen physischen Personen mit der Einkommensteuer auf 27,93 v. H. des Einkommens, dazu kommen die etwaigen Realsteuerzuschläge und die verschiedenen Reichssteuern.

Der Fehlbetrag im Haushalt der Eisenbahnverwaltung von 2222 Millionen Mark soll teilweise durch eine weitere Erhöhung der Tarife vom 1. April 1919 ab gedeckt werden. Es wird daraus eine Mehreinnahme von 1436 Millionen Mark erwartet. Außerdem ist eine Anleihe von 786 148 743 Mark eingestellt.

Kein Diktatfrieden.

TU. **Berlin,** 27. März. Die Telegraphen Union berichtet: Ausländische Blätter hatten vor einiger Zeit Aeußerungen von Lloyd George und Pichon mitgeteilt, wonach nach übereinstimmender Ansicht dieser beiden Staatsmänner die Friedenskonferenz sich nicht auf Verhandlungen mit der deutschen Delegation einlassen werde, die Deutschen müßten sich damit begnügen, den ihnen von den Alliierten vorzulegenden Friedensvertragsentwurf anzunehmen oder abzulehnen. Daraufhin hat der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission Reichsminister Erzberger am 19. März in Spaa eine Anfrage stellen lassen, in welcher eine Auskunft darüber verlangt würde, ob die erwähnten Aeußerungen den Tatsachen entsprechen. Am 26. März ist von Marschall Foch in Spaa folgende telegraphische Antwort eingegangen: **„Die Herren Lloyd George und Pichon haben niemals die Aeußerungen abgegeben, die ihnen zugeschrieben worden sind und welche die Anfrage veranlaßt haben, die am 19. März von dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission gestellt worden ist."**

Amerikanische Pressefehde gegen England und Frankreich.

Bern, 27. März. Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien kabelte aus Newyork, daß dort eine **außerordentlich erbitterte Pressefehde gegen England und Frankreich** eingesetzt habe. Man beschuldigt beide Länder, durch ihre imperialistischen Pläne nach einem Entschädigungs- und Eroberungsfrieden den **Friedensschluß zu verzögern,** während Amerika einen sofortigen Gerechtigkeitsfrieden wolle.

Der Bolschewismus in Ungarn.

Berlin, 28. März. Aus Ofenpest wird den P. P. N. gemeldet: In der Stadt war es gestern verhältnismäßig ruhig. Die Möglichkeit der Umbildung der Regierung in **völlig radikaler Richtung** erscheint mit Rücksicht auf eine Depesche Lenins, dem die heutige Regierung Ungarns noch nicht radikal genug erscheint, nicht ausgeschlossen. Die Vertreter der Entente **sind abgereist.** Der deutsche Generalkonsul befindet sich noch in Ofenpest. Die telephonische Verbindung zwischen Berlin-Wien einerseits und Ofenpest andererseits ist **wieder hergestellt.**

TU. **Wien,** 27. März. Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Belgrad: Die **serbische Regierung** hat sich an General Franchet mit der **Bitte um Hilfe** gewandt, da sie den Kampf gegen Ungarn nicht selbständig führen könne. Ueber Serbi enwurde der Belagerungszustand verhängt.

Französische Kolonialtruppen für Rumänien.

Wien, 27. März. Das „Neue Wiener Journal" meldet, daß in Konstantinopel ein Transport von **50 000 Mann französischer Kolonialtruppen** die für Rumänien bestimmt sind, eingetroffen sind. In den nächsten Tagen werden noch größere Transporte von Entente-Truppen erwartet, die zusammen mit der rumänischen Armee den **Kampf gegen die Bolschewisten** aufnehmen sollen.

Sewastopol in den Händen der Verbündeten.

TU. **Rotterdam,** 27. März. Daily Mail berichtet aus Saloniki: Sewastopol wurde am 23. von den verbündeten Truppen **zurückerobert.**

Deutschland als Sturmbock für den Bolschewismus.

Bern, 27. März. „Corriere della Sera" erklärt, daß es für den Vierverband die **höchste Zeit** wäre, die **Verteidigungslinie** gegen den Bolschewismus weiter nach Westen zu verlegen, d. h. die **Unterstützung Deutschlands als Vorposten gegen den Bolschewismus** anzunehmen.

Hindenburg in Oberschlesien.

TU. **Oppeln,** 27. März. Wie verlautet, befindet sich Generalfeldmarschall **v. Hindenburg** in Oberschlesien zur Besichtigung des Grenzschutzes.

Neues Streikultimatum.

Dortmund, 27. März. Die Belegschaften der Zeche Kaiserstuhl 1 und 2 haben an die **Zechenverwaltung ein Ultimatum gerichtet,** in dem sie mitteilen, daß, wenn bis zum 28. März mittags 12 Uhr ihre Forderungen: sechsstündige Arbeitsschicht, 25 Prozent Lohnerhöhung, Teuerungszuwendungen, Rückzahlung der abgezogenen Streikschichten aus dem Jahre 1912 nebst Zinsen, Bezahlung jetziger und künftiger Streikschichten nicht erfüllt seien, die Leute von den Notstandsarbeiten zurückgezogen würden, d. h., daß **die Schächte zum Ersaufen** kämen. Die Zechenverwaltung kann sich über die gestellten Forderungen in der kurzen Frist natürlich nicht schlüssig werden. Dabei ist es nach Ansicht des hiesigen Arbeiterrates unmöglich, hier die sechsstündige Arbeitszeit einzuführen, weil sonst die ganze Lebensmittelversorgung in Frage gestellt würde.

Die Neuordnung im Reich.

Freiheit!

Berlin, 28. März. Die „Germania" äußert: Im Lande ist man gewiß erstaunt über die Heftigkeit, mit der auf einmal gegen die Rechtsparteien von sozialistischer Seite vorgegangen wird. Die sozialistischen Machthaber sollten selbst am besten wissen, daß man Revolutionen nicht in breitester Oeffentlichkeit und unter Absingung von Liedern auf der Straße vorzubereiten pflegt. Wir meinen, daß im neuen Deutschland, die **Freiheit der Gesinnung auch den Monarchisten** gewährt werden müßte.

Die achtstündige Arbeitszeit.

Weimar, 28. März. Auf eine kleine Anfrage in der Nationalversammlung antwortete Minister Bauer, die Reichsregierung sei bereit, darauf hinzuwirken, daß in dem Friedensvertrage eine internationale Vereinbarung über die Einführung der **regelmäßigen achtstündigen Arbeitszeit** für die Arbeiter der industriellen Betriebe getroffen wird.

Beamtenausschüsse.

Berlin, 28. März. Durch Verordnung vom 26. März hat die preußische Regierung für die Bildung und die Aufgaben der **Beamtenausschüsse** bis zur gesetzlichen Regelung Leitsätze aufgestellt, wonach von jeder Behörde, die dauernd mindestens 30 Beamte beschäftigt, ein Beamtenausschuß von 5 bis 15 Mitgliedern in geheimer Wahl zu bilden ist. Es müssen in dem Beamtenausschusse die 4 Beamtengattungen der höheren und der Bürobeamten, der Kanzleibeamten und der sonstigen Beamten in der ihrer Mitgliederzahl entsprechenden Anzahl vertreten sein. Der Beamtenausschuß dient der Aufgabe, das Vertrauensverhältnis zwischen Verwaltung und Beamtenschaft zu stärken und die Interessen und die Arbeitsfreudigkeit, sowie Vermeidung von Reibungen zu sichern. Insoweit den Beamten das Recht auf Kenntnisnahme von Eintragungen in ihre Personalakten eröffnet ist, hat das von einem Beamten angegangene Ausschußmit-

---

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

„Nach Beendigung der Kieler Woche, bei der die Seekadetten und ich alle Lustbarkeiten und Vergnügungen nur von ferne zu sehen bekamen, war der Zeitpunkt gekommen, wo unsere Kreuzerfregatte mit uns baldigst hinausziehen sollte! — Dadurch vergaß ich den Schmerz um die bloß geahnte Kieler Woche! Das eine weiß ich, ich will sie einmal gründlich mitfeiern! Irgendwie werde ich schon dazu kommen!"

Dieser Passus war der erste, der der Mutter sehr mißfiel. So ein junger Mensch hatte zu arbeiten, aber nicht an kommende und so rauschende Vergnügungen zu denken.

Weiter hieß es: „So verließen wir denn Kiel. Die Fregatte hat über 300 Mann an Bord. — Der Abschied wurde mir leichter, als ich dachte. Körtes und Trude Waller waren dazu gekommen. Maries frohe Augen sehe ich immer noch vor mir. — Nun ging es vorbei an den hohen Küsten Rügens und Pommerns, der östlichen Ostsee steuerten wir zu. Bei herrlichstem Sommerwetter ging es unter vollen Segeln Kronstadt, dem russischen Hauptkriegshafen, entgegen. Unter dem Donner der Geschütze, was bei uns Salut heißt, passierten wir die Festung und lagen wenige Stunden später mitten in St. Petersburg — ungefähr 100 Meter von der großen Newabrücke.

„Hier sind wir acht Tage gewesen. Es hat mir das alles einen riesigen Eindruck gemacht — schon die ungeheuere Breite der Straßen in St. Petersburg wirkte auf mich eigentümlich. Ich hatte ja nur die heimatlichen kleinen Gassen, Kiel und Danzig gesehen. Die Russen gefallen mir aber nicht, sie sehen entweder verschlafen aus oder so fanatisch, daß man zu keinem rechten Urteil kommt.

Nach diesen acht sehr interessanten Tagen ging es westwärts durch den Sund — vorbei an Kopenhagen mit seinen starken Befestigungen — durchs Kattegat und Skagerrak — nach Christiansund. Hier haben wir — wenn ich „wir" sage, so meine ich immer die Seekadetten und mich. (Ich bin unter ihnen der Einzige Einjährige, merkwürdigerweise. Wohl aus diesem Grunde teilte ich alles mit ihnen.) Also — hier haben wir mit unserm Kadettenoffizier eine Partie in die Berge gemacht. . . Mein Gott, war das schön! Darum sollte es auch nicht so bleiben, denn als wir den Hafen wieder verließen, begrüßte uns in der Nordsee vor Christiansund ein dicker Nebel.

Nebel ist schon an Land nicht mein Fall — aber auf der See ist er das einzige, was fürchterlich ist. Was der Navigationsoffizier und der Kommandant vorhatten, verstanden wir nicht. Wir merkten nur durch die verstärkte Wachsamkeit und weil beide Offiziere Tag und Nacht nicht von der Kommandobrücke kamen, daß irgend etwas faul sein müsse. Nach unserer Meinung kreuzten wir fast vier Tage gänzlich planlos herum. Erst später haben wir begriffen, daß es mit großer Schwierigkeit gelang, in diesem Nebel die Ansteuerung des englischen Kanals zu meistern. Höchst erstaunt waren wir, als plötzlich die weißen Felsen von Dover an Steuerbord aus dem Nebel tauchten.

Nach Verlassen des Kanals strahlte prachtvolles sonniges Atlantikwetter über uns. Der Wind kam aus Westen — für uns der beste Wind, den wir gerade brauchten, um unserm nächsten Ziele, dem Hafen von Bilbao, zuzusteuern. Aber war das eine See! Gott im Himmel, ich habe nicht geglaubt, daß es solche hohe Wellen gibt. Wie gewaltige blaue Wasserberge rollten sie heran, als wollten sie über das Schiff hinwegfegen. Doch das fand immer den richtigen Moment, sich auf den Rücken der Angreifer zu schwingen und dann graziös ins Tal hinabzugleiten.

Die ungewohnten Stampf- und Schlingerbewegungen des Schiffes hatten aber doch schreckliche Wirkungen. Die meisten wurden furchtbar seekrank. Ich hielt mich am längsten. Der Kommandant lachte und meinte, ich müsse einen sehr gesunden Magen haben, denn gänzlich abfallen tat ich überhaupt nicht.

Wir liefen dann in den Hafen von Bilbao ein. Hier sind wir zehn Tage gewesen. Am meisten interessierte mich eine Fahrt in die großen Eisenminen, die Krupp und den englischen Dampfirmen die Eisenerze liefern. Zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Schiffes war ein Stiergefecht in Szene gesetzt worden. Wir bekamen in der schönen Stadt überhaupt einen festen, unauslöschlichen Eindruck des südlichen Lebens, das uns alten mächtig imponierte.

Ich hatte am Abend sogar mein erstes Liebesabenteuer mit einer schönen Spanierin, der ich ausnehmend gut zu gefallen schien. Es war sehr lustig und ich denke gern daran."

Das war wieder eine Stelle, die Frau Amalie entsetzte. Sie hatte geglaubt, die Seekadetten wären auf diesen Reisen so behütet, wie in einer strengen Erziehungsanstalt. . . Konnte da niemand aufpassen, daß eine solche Zügellosigkeit nicht vorkam? Was mußte Trudchen empfinden, wenn sie diese Stelle las — und nun erst Frau Waller!

Frau Amalie schämte sich förmlich — und der lose Junge bekannte ganz unverfroren, er denke gern daran.

Einer nun folgenden begeisterten Schilderung von Madeira schenkte sie kaum Beachtung. Sie konstatierte nur befriedigt, daß hier von keinen neuen Liebesabenteuer die Rede war. Man mußte ja ordentlich froh werden, wenn der Junge wieder an Bord war, wo keine Gelegenheit zu solchen Dummheiten blieb. . .

Und sie las weiter:

„Von Madeira steuerten wir nach Süden, um den Nordost-Passat zu finden, mit dem man dann nach Westen fahren muß. Ach, der herrliche Passat! Alle unsere Erwartungen hat er weit übertroffen. 25 Tage haben wir ihn genossen, ich werde ihn nie vergessen. Dieser immer gleiche kräftige Wind, diese lachende Sonne, diese ruhige See. — Man muß ihn erlebt haben, um es zu begreifen. So klar habe ich die Sonne noch nie gesehen, wie sie morgens aus dem Ozean steigt. Ebenso klar geht sie auch unter. Und diese Wärme, die alles belebt, die Menschen — ja, ich möchte sagen, sogar das Schiff! — Es soll nur keiner glauben, daß so ein Schiff ein gefühlloses Ding ist. . . Wer lange darauf lebt, kann das gar nicht denken. . . Und dieses Tiergewimmel um einen herum — zum Beispiel die fliegenden Fische, die Delphine mit ihren schillernden Farben. Hier sah ich zum ersten Male den Potfisch seinen Wasserstrahl emporstoßen. Er glänzte in der klaren Luft wie Feuer. Auch sogenannte Tümmler zogen in Scharen gegen den Wind, und die gräßlichen Haifische umkreisten in weitem Bogen das Schiff. Ihre Sichelflossen zogen unheimlich durch das klare Wasser.

In diesen 25 Tagen haben wir fast ganz an Deck gelebt, sogar der Unterricht wurde uns dort gehalten. Der militärische und der seemännische Dienst wurden fleißig betrieben. Segelexerzieren am Kreuzmast wurde so oft als möglich geübt. Es ist ein wunderliches Gefühl, so 25 Tage kein Land zu sehen — Land sichten — sagen wir. . . So ein bißchen wie Kolumbus kamen wir uns doch vor, als das erste Stückchen Land im Westen erschien.

Nun kommt der schönste Platz der Erde — der Hafen von Rio de Janeiro! — Das gewaltige Becken bedecken viele Inseln, umgeben von hohen Bergen, dem Cocorado- und Orgelgebirge. Wir haben einen Ausflug in einen wirklichen Urwald gemacht und sahen Affen und Papageien auf ihrem Heimatboden. Mit der Zahnradbahn fuhren wir dann nach Petropolis, einer hoch in den Bergen gelegenen schönen Villenstadt. Hier wohnen alle wohlhabenden Europäer, um wenigstens zeitweise dem gefährlichen Klima, das das gelbe Fieber erzeugt, zu entfliehen.

Mir ist es ein bedeutsamer Gedanke, zum erstenmal auf amerikanischem Boden zu stehen. Ich könnte mich an meinen englischen Sprachkenntnissen freuen, mit denen man sich auch hier gut verständigt. Auch Spanisch will ich lernen. . . Der Kommandant meint, es würde mir leicht. . . Es ist wahr, Sprachen interessieren mich.

Ach, wie bin ich überhaupt selig, in der Marine zu sein! Wenn ich nun das Jahr in einem Infanterieregiment abdiente, da hätte ich hinter Gräben und Wällen gelegen, Fußmärsche und Felddienst tun müssen — statt, wie jetzt, schon so viel von der schönen Welt gesehen zu haben und täglich mehr zu erkennen, daß ich alles mit Lust und Liebe tun kann. Ich bin gut im Dienst — und ich will es auch."

Wie steht es mit dem Zucker?

Diese Frage hat schon oft den Gegenstand eingehender Erörterungen in Wort und Schrift gebildet. Es wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß in dem zuckererzeugenden Deutschland die Zuckerversorgung so mangelhaft sei und so viel zu wünschen übrig lasse. Dabei wurde nicht ohne Begründung die Vermutung ausgesprochen, der sich in der Zuckerversorgung zeigende Mißstand sei im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß Zucker in beträchtlichen Mengen an das Ausland abgegeben werde. Demgegenüber hat sich nach einer Meldung der „Deutschen Parlaments-Korrespondenz" die Reichszuckerstelle dahin ausgelassen, daß an das Ausland Zucker seit dem Februar 1915 nicht mehr abgegeben worden sei, abgesehen von gelegentlichen, ganz verschwindenden Ausnahmefällen, in denen es sich meist um einzelne Wagen für Deutsche im Ausland (Türkei) handelte. Wenn deutscher Zucker seit Anfang 1915 in größerem Umfange ins Ausland gegangen sei, so handele es sich stets rechnerisch um eine **Durchfuhr**, d. h. aus Gründen der Frachtraumersparnis wurde eingeführter holländischer Zucker in Westdeutschland verbraucht und dafür die gleiche Menge aus ostdeutschen Fabriken ins Ausland gegeben. Im allgemeinen sind nach Ansicht der Reichszuckerstelle die **Aussichten der Zuckerwirtschaft zurzeit außerordentlich trübe.** Infolge der politischen Umwälzungen und der dadurch verursachten Arbeiter- und Kohlenschwierigkeiten wird die **Ernte weit hinter der vorjährigen zurückbleiben**, die durch den Wegfall des Heeresbedarfs und des Bedarfs für die Herstellung von Munition freiwerdenden Mengen decken den Ernteausfall nicht.

In einer Sitzung des Lebensmittelausschusses der Stadt München gab Dr. Bressauer Kenntnis von Mitteilungen des Ministeriums des Innern, wonach die Aussichten für die Erhöhung der Zuckermenge sehr gering sind. Demgegenüber stellte Magistratsrat Dr. Jodlbauer u. a. folgendes fest:

Die Tatsache bleibt als unwiderleglich bestehen, daß in Friedenszeit nur die Hälfte der deutschen Zuckererzeugung (im Jahre 1909-10 20 Millionen Doppelzentner) im Inland verbraucht wurde, und daß dieser Verbrauch dem Bedarf reichlich entsprach, während die dem Verbrauch heute zur Verfügung gestellte Menge den **Bedarf auch nicht annähernd zu decken** vermag. Die andere Hälfte des produzierten Zuckers gelangte zur Ausfuhr. Demgegenüber spielen die zur Glyzerinherstellung verwendeten 960 000 Doppelzentner, mit denen man bisher die beschränkte Zuckerverteilung an die Bevölkerung zu erklären und zu begründen versuchte, keine nennenswerte Rolle. Diese sowie die für den Heeresbedarf zu reservierenden rund 2 Millionen Doppelzentner fallen jetzt weg. Andernfalls müßte die Zuckergewinnung **bis auf ein Viertel der Friedensproduktion** zurückgegangen sein, was aber **nicht der Fall ist.** In Wirklichkeit ist das Ergebnis einer Umfrage des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie vom 11. und 21. Dezember 1918, daß die Rübenanbaufläche von 388 151 Hektar nur auf 375 745 Hektar zurückgegangen ist, die Rübenverarbeitung sämtlicher 307 (gegen 312 im Jahre 1917) in Betrieb befindlichen deutschen Zuckerfabriken von 92,84 Millionen Doppelzentner nur auf 91,25 Millionen Doppelzentner, d. i. um 1,6 Prozent seit 1917, zurückgegangen ist. (1909-10 Anbaufläche: 457 718 Hektar, verarbeitete Rübenmenge: 128,9 Millionen Doppelzentner, Zuckererzeugung 20,37 Millionen Doppelzentner). Das ist, wie gesagt, das Ergebnis der neuesten Schätzung. Dieses steht aber mit den Mitteilungen der Landeszuckerstelle doch **in einem auffallenden Widerspruch.** So berechnet die Landeszuckerstelle die Zuckererzeugung des Jahres 1918 ohne Berücksichtigung des aus dem Vorjahre übernommenen Vorrates auf 11 85 Millionen Doppelzentner, während sie der Verein der Deutschen Zuckerindustrie auf Grund des Umfrageergebnisses der allerletzten Tage auf 14,12 Millionen Doppelzentner schätzt. Die Angaben der Landeszuckerstelle bedürfen also dringend der Nachprüfung und Korrektur. Bei der immer schwieriger und bedrohlicher sich gestaltenden Ernährungslage erscheint eine solche doppelt notwendig. Dr. Jodlbauer betonte dann zum Schluß, daß man wenigstens in einer Zeit angeblich bestehender Zuckerknappheit von jeder Verschwendung Abstand nehmen müßte. Als solche sei nach Ansicht Dr. Jodlbauers zu erachten, wenn man den Rohzucker in Kunsthonig (?) verwandelt. Eine weitere Verschwendung sei in der übertriebenen Herstellung von Marmelade zu erblicken (?). Hierfür solle der Zucker den Haushaltungen überlassen werden.

Kommerzienrat Wirth führte den Rückgang der Zuckerproduktion auf den **Verkauf von Zuckerrüben für Futterzwecke** durch manche Zuckerfabriken zurück, der unter den jetzigen Verhältnissen (Kohlenknappheit) rentabler erscheint. Durch ein Verbot der Herstellung von Süßigkeiten würden 1400 Betriebe mit 25 000 Arbeitskräften stillgelegt (!). Wenn der bisherige Anbau von Zuckerrüben gewährleistet werden soll, müsse mit einer Festsetzung des Zuckerrübenpreises von 5 Mark für den Zentner gerechnet werden. Es scheint auch manchen Bocholtern noch gar bezahlt. Nur durch Aufhebung der staatlichen Zwangswirtschaft könnten auch die Zuckerpreise verbilligt werden.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten beschloß der Ausschuß, die Ausführungen des M.R. Dr. Jodlbauer dem Ministerium des Innern zur Kenntnis zu bringen und neuerdings anzuregen, die Kunsthonig- und Marmeladefabrikation zugunsten einer erhöhten Abgabe von Zucker einzuschränken.

Diese Anregung wird freilich, so bemerken dazu die „Münchener Neuesten Nachrichten", denen die vorstehenden Angaben entnommen sind, in weiten Kreisen der Bevölkerung Widerspruch finden. Unter den jetzigen Verhältnissen wird der Verbraucher kaum damit einverstanden sein, wenn er statt Kunsthonig und Marmelade Zucker erhält. Es fehlt völlig an Brotaufstrichmitteln und mögen die Verhältnisse auf diesem Gebiet in Bayern auch günstiger liegen, so doch immer noch nicht so günstig, daß an Kunsthonig und Marmelade zugunsten von Zucker zu einem erheblichen Teil verzichtet werden könnte.

Das trifft zweifellos zu. Zustimmen müssen wir auch den Ausführungen des genannten Blattes, mit denen es den Bericht über die erwähnte Sitzung des Münchener Lebensmittelausschusses einleitet, die lauten:

„Eines der dunkelsten Gebiete unserer Kriegswirtschaft ist zweifellos das unserer Versorgung mit Zucker. Deutschland, das größte Zuckerexportland der Erde, konnte während der Kriegsjahre nicht einmal den Verbrauch im Inland aufbringen! Und wenn der Laie schüchtern nach dem Grunde dieser nicht so ohne weiteres erklärlichen Tatsache fragte, wurde von amtlicher Seite nur mit halblauter, geheimnisvoller Stimme auf die Munitionsherstellung hingewiesen. Hier und da tat die Reichszuckerstelle ein übriges und veröffentlichte einige Zuckererzeugungszahlen, die aber nicht im mindesten hinreichten, das große Rätsel zu lösen. Man gab sich während des Krieges damit zufrieden und ließ die verschiedenen Gründe, wie Anbauflächen-Rückgang, Minderzuckergehalt der Rüben, stärkerer Verbrauch, Kompensationsausfuhr und vor allem die große Unbekannte, die in der Munitionsherstellung liegen sollte, gelten. Warum hat aber die Reichszuckerstelle in den letzten Monaten, in denen Geheimnistuerei nicht mehr notwendig war, über diese Gründe noch nichts Bestimmtes verlauten lassen? Reichen die vielen Kriegserhebungen nicht einmal dazu, um diese Ausfälle genau nachzuweisen? Es wäre wahrlich an der Zeit, diese gewerbliche wie private Kreise gleich stark interessierende Frage mit richtigen Zahlen zu beantworten."

Recht bezeichnend für die Verhältnisse auf dem Gebiete der Zuckerversorgung ist auch eine Zuschrift, die der „Kolonialwarenzeitung" (Nr. 15 vom 21. Februar 1919) zugegangen ist. Es heißt darin:

„Eine Zuckerknappheit besteht nicht, und es sind die in den Tageszeitungen von Zeit zu Zeit veröffentlichten Mitteilungen jedesmal nur bestimmt, eine nicht vorhandene Zuckerknappheit künstlich vorzutäuschen.

Es stehen dieses Jahr auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr 40 Pfund zur Verfügung, während nur 18 Pfund zur Verteilung kommen. Rechnet man nun noch weitere 5 Pfund für Marmelade, Kunsthonig und Süßigkeiten hinzu, im ganzen also 23 Pfund, so verbleiben immer noch 17 Pfund. Angenommen, es würden weitere 10 Pfund für den Export benötigt, so ergibt dieses immer noch einen Bestand von 7 Pfund, von dem wenigstens noch die Hälfte zur Verteilung kommen könnte.

Verteilt wird wohl sogenannter „markenfreier Zucker" auf Lebensmittelkarten; aber nur unter der Bezeichnung als „Auslandszucker". Die Heimat dieses „Auslandszuckers", wenigstens für den Volksstaat Sachsen, ist zweifellos „Magdeburg". Ende Januar wurden in Dresden auf einen Ausweis der Lebensmittelkarte 200 Gr. „Auslandszucker", das Pfund zu 3,50 Mark verkauft, im benachbarten Blasewitz konnte man sogar den „Auslandszucker" in Mengen bis zu 50 Pfund, natürlich zu 3,50 Mark haben. Der „Auslandszucker" war ein feiner Kristallzucker, der schon durch den langen Transport auf der Elbe feucht und infolgedessen klumpig geworden war. Es müssen aber größere Mengen „Auslandszucker" nach Dresden gekommen sein, als benötigt wurden, denn wenige Tage später, nachdem die Verteilung der 200 Gramm stattgefunden hatte, wurden Dresdener Zuckerhändlern, ohne Bestellung durch die Zuckerverteilungsstelle einige hundert Zentner Kristallzucker, die bereits in Dresden eingetroffen und bei einem Spediteur eingelagert waren, zur sofortigen Abnahme angewiesen. Der Preis war bereits wieder normal geworden; es hatte sich der „Auslandszucker" wieder in deutsche Ware verwandelt. Die Zuckerverteilungsstelle hat kürzlich den **Zuckergroßhändlern** ein Schreiben zugehen lassen, in welchem die Händler aufgefordert werden, jeden Monat der Zuckerverteilungsstelle mitzuteilen, wieviel Zucker sie für den nächsten Monat benötigten. Auch wenn kein Bedarf vorläge, sollen sie trotzdem dieses mitteilen. Bis jetzt wurden die bestellten Mengen immer geliefert und sieht dieses nicht wie „Zuckerknappheit" aus. Die Fabriken senden den bestellten Zucker meistens schon einige Tage nach der eingegangenen Bestellung, und man könnte beinahe vermuten, daß die Waren bereits versandbereit „auf Vorrat" in den Fabriken stehen. Die Zuckerfabriken verteilen ganz schöne Dividenden; trotzdem schreiben die Zeitungen immer von zu geringen Verdiensten. Also nichts als Widersprüche! Wie kann man da noch von einer Zuckerknappheit sprechen?

Woher mag nun der markenfreie Zucker stammen, der zu 3,— Mark bis 4,— Mark das Pfd. angeboten und auch verkauft wird? Aus den Zuckerfabriken und aus den Lägern der Zuckerhändler nicht: denn hier ist die Kontrolle durch das Markensystem gegeben.

Man könnte eher annehmen, daß der markenfreie Zucker seinen Ursprung in den Marmelade- und Kunsthonigfabriken haben könnte, denn es läßt sich nicht nachprüfen, ob nur 25 oder 50 Prozent Zucker in diesen Fabrikaten enthalten ist. Es mag sich jeder hier das Beste denken.

Die Zuckerversorgung kann nur besser werden, wenn der freie Handel die Sache allein in der Hand hat und die Kriegserscheinungen, wie Reichszuckerstelle usw. baldigst für immer von der Bildfläche verschwinden."

Mit dem letzten Satz wird wohl auch der Kern der Frage, wie eine Besserung der bestehenden Zustände herbeigeführt werden kann, getroffen und der einzige Weg zur Lösung gezeigt.

Revolutionäre Bewegung in Galizien.

Die Erwartung, daß die bolschewistische Bewegung in Ungarn nicht ohne Rückwirkung auf die anderen Länder **Südosteuropas** bleiben würde, scheint sich schneller als man annehmen konnte, zu bestätigen. Dem österreichischen Korrespondenzbureau in Wien ist von der russischen Sowjetregierung in **Moskau** ein Funkspruch zugegangen, der uns in nachstehender Drahtmeldung übermittelt wird:

Wien, 26. März. Galizien befindet sich in voller revolutionärer Bewegung. **Der Aufstand brach zuerst im Petroleumgebiet von Drohobycz** aus, wo ein Sowjet von den Arbeiterdeputierten gebildet wurde. Der Bewegung schlossen sich die Arbeiter der benachbarten Gruben von Kalusz an. Die Regierung verfügte die Auflösung der Sowjets und die Verhaftung der Rädelsführer, doch schlossen sich die Truppen den Aufständischen an. An vielen Orten organisierten die linken Sozialisten Versammlungen und forderten **die ganze Macht für die Sowjets.** Die Bewegung breitet sich auf die von polnischen Truppen besetzten Gebiete aus. In Lemberg proklamierte der im geheimen gebildete Sowjet der Arbeiterdeputierten den **Generalstreik.** Im Bezirk Stanislau erklärten sich die vom Kabinett Kolubowicz abgesandten Truppen als Mitkämpfer der Aufständischen gegen die Nationalräte, sodann marschierten sie mit den Aufständischen auf Stanislau und verhafteten Kolubowicz. **Die Aufständischen richteten an die Galizier, die sich unter den Direktoriumstruppen befinden, ein Ultimatum mit der Aufforderung, sofort nach Galizien heimzukehren und den Kampf gegen die Sowjetmacht einzustellen.**

Ueber die Stärke der Bewegung wird man sich erst ein Bild machen können, wenn auch Nachrichten aus anderer Quelle vorliegen, da die Funksprüche der russischen Sowjetregierung mit gewisser Vorsicht zu werten sind.

Andererseits kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die bolschewistische Bewegung in Südosteuropa Fortschritte macht. So hat, wie aus Prag gemeldet wird, Minister Srchar infolge der Ereignisse in Ungarn das Standrecht **über die ganze Slowakei verhängt.** Die Vorgänge in Budapest haben in Prager maßgebenden Kreisen eine panikartige Stimmung hervorgerufen. Die Regierung sieht mit großer Besorgnis in die Zukunft, zumal die Gruppe der Bolschewisten eine energische Propagandatätigkeit gegen die Regierung entfaltet.

Daß mit einem Uebergreifen der bolschewistischen Bewegung auf **Rumänien** zu rechnen ist, wurde bereits mitgeteilt. Auch in **Bessarabien** scheint es zu gären; so sind die ukrainischen roten Truppen im Gebiete von Schmerinka mit den Aufständischen in Mohilew und Podolsk sowie mit den Aufständischen im nördlichen Bessarabien in Verbindung getreten.

Westfalen und Rheinland.

Recklinghausen, 27. März. Unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Wolters (Gladbeck) fand hier eine Versammlung der **Zentrums-Kommunalvertreter der Kreisvereinigung Borken-Recklinghausen-Buer** statt. Lyzeallehrerin Giese (Bottrop) hielt einen Vortrag über die Forderungen der christlichen Frau an die Gemeindevertretungen. Parteisekretär Bitter sprach über das Ergebnis der Gemeinde[illegible] Während in den Jahren 1913-18 im Re[illegible]ung die Sitze der Gemeinde[illegible]t verteilt waren: Zentrum 539, Liberale 79, Parteilose 25 und Sozialdemokraten 7, gehören jetzt von den 1000 (bisher 650) Vertretern 650 dem Zentrum, 149 den Sozialdemokraten, 84 den Polen und 55 den liberalen bezw. rechtsgerichteten Parteien an. Der Vorsitzende Dr. Wolters, erörterte die Frage: Wie stellen wir uns zu den verschiedenen Parteien in den kommunalen Körperschaften? Er bezeichnete es als wünschenswert, daß das Zentrum dort, wo es nicht die Mehrheit bilde, bestrebt sein müsse, eine starke solidarische Mehrheit für die Dauer zu bilden. — Die Aussprache zeitigte die Bildung einer sechsgliedrigen Kommission, die zu den schwebenden Fragen der Sozialisierung Stellung nehmen soll. Endgültige Beitrittserklärungen zur Vereinigung liegen vor aus Recklinghausen Stadt und Land, Suderwich, Horneburg, Datteln, Ahsen, Flaesheim, Herten, Westerholt, Waltrop, Bottrop, Osterfeld, Buer und dem Borkener Bezirk.

Köln, 27. März. Nachdem die Ueberweisung kleiner Teilmengen der Stadtverwaltung zurzeit erlaubt, Sondergaben an Büchsenfleisch und Zwieback an die Lungenkranken, an alte Leute usw. zu verteilen, wird sie noch vor Ostern einige Lebensmittel englischen Ursprungs für die Allgemeinheit folgen lassen können. Vorgesehen sind auf den Kopf der Bevölkerung eine Pfundbüchse konservierter weißer Bohnen mit Schweinefleisch und ein halbes Pfund Zwieback. Die Preise, über deren endgültige niedrigste Festsetzung noch verhandelt wird, werden erschwingliche sein.

Köln, 27. März. In der Rolandstraße stürzte eine in den vierziger Jahren stehende Frau beim Fensterputzen von einer Leiter und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie alsbald starb.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. März 1919.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. — Kurze Predigt für Alle in der Frühmesse um 9 Uhr. Beim Hochamt (10 Uhr) feierliche Eröffnung der Mission mit Veni Creator und Predigt für Alle. Nachmittags 2 Uhr für die Kommunionkinder, welche noch die Schule besuchen. Nachmittags 4 Uhr abends 7 Uhr nur für **Frauen und Jungfrauen.** An den **Werktagen** vom 31. März bis 5. April (für **Frauen und Jungfrauen.**) Morgens 6½ Uhr. Morgens 9 Uhr. Die Predigten um 6,30 Uhr und 9 Uhr behandeln denselben Gegenstand. Nachmittags 4 Uhr Standesunterricht. Freitag und Samstag ist um 4 Uhr keine Predigt. Abends 7 Uhr. — Vor den Morgenpredigten ist hl. Messe. Eine Viertelstunde vor den Nachmittags- und Abendpredigten wird der **Rosenkranz gebetet;** nach der Abendpredigt wird der **Segen** mit dem Allerheiligsten erteilt. Nach der Abendpredigt wird die **Bußglocke** geläutet, wobei alle Gläubigen 3 Vater unser und Gegrüßet seist du, Maria zu Ehren der 3 Leidensstunden Christi am Kreuze beten mögen. Es mögen zur hl. Beichte kommen: Die **Kommunionkinder**, welche noch die Schule besuchen, Montagnachmittag von 2—6 Uhr; die Frauen Dienstagnachmittag von 2—7 Uhr, Mittwoch von 5,30—12 und von 2—7 Uhr, Donnerstagmorgen von 5,30—12 Uhr. Die **Jungfrauen:** Donnerstagnachmittag von 2—7 Uhr, Freitag von 5,30—12 und von 2—7 Uhr, Samstagmorgen von 5,30—12 Uhr. Es wird auch in St. Klara Beichte gehört. Die hl. Kommunion wird des Morgens alle halbe Stunde ausgeteilt. Auch in der ersten Missionswoche gilt die Kommunion als Osterkommunion.

Anmerkung: Der Ertrag des **Klingelbeutels** und der **Opferbüchsen** (mit Ausnahme des Fastenalmosens) **dient zur Bestreitung der Kosten der Mission.**

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 7,45 Uhr beginnt die Feier der Entlassung der Schulkinder mit der Erneuerung der Taufgelübde. — In der hl. Messe 8 Uhr Ansprache an die Kinder und gemeinsame hl. Kommunion derselben. 9 Uhr Predigt von einem Missionspater. 10 Uhr feierliche Eröffnung der Mission mit Veni Creator und Predigt für Alle. 2 Uhr Andacht mit Predigt für die Schulkinder. 4 Uhr und 7 Uhr Predigt für Frauen und Jungfrauen. Bei den hl. Messen wird eine Zählung der Besucher derselben vorgenommen. Man möge nur einmal einen Zettel nehmen.

St. Joseph. 6, 6,30 und 8 Uhr hl. Messen. 7,30 Uhr Beginn der kirchlichen Entlassungsfeier mit Ansprache des Pater. Unter der 8 Uhr Messe. hl. Kommunion der Entlassungskinder. 9 Uhr hl. Messe mit Missionspredigt. 10 Uhr Hochamt mit Missionspredigt. (Veni Creator). 2 Uhr Andacht mit Missionspredigt für die Kommunionkinder welche noch die Schule besuchen. — Weiteres siehe in der Missionsordnung.

St. Agnes. Sonntag 7,15 hl. Messe. 4 Uhr Andacht. (Gymnasium.) 8,30 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 6 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulen zu Vardingholt. 9 Uhr hl. Messe. (Kirchliche Feier der Schulentlassung.) 8 Uhr hl. Messe; gemeinschaftl. hl. Kommunion der zu Entlassenden. 10 Uhr Levitenhochamt mit Ansprache und Erneuerung der Taufgelübde. 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Werth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag morgen 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Passions-Andacht.

Im Laufe der Woche.

Liebfrauen. An allen Werktagen während der hl. Mission sind hl. Messen: 6 Uhr (nicht 6,30) 7,15, 8 und 8,30 Uhr. Am Dienstag haben die Kommunionkinder, die noch die Schule besuchen, 7,15 Uhr gemeinschaftliche Kommunion.

Lebensmittel-Verteilung

für die 14. Woche (vom 30. März bis 5. April 1919.)

60 Gramm Speisefett auf Speisefettmarken der 14. Woche. 1 Hering auf 2 Marken P oder 1 Ei auf 1 Marke P. 250 Gramm Marmelade auf Marke Q. 150 Gramm Haferflocken auf Marke R zu 62 Pfg. je Pfund, ferner kochfertige Suppen, Morgentrank, Fleischbrühersatzwürfel, Nährhefe und Kaffee-Ersatz gegen Vorlegung des Brotbuchs.

Verkaufszeiten: für Speisefett am Dienstag und den folgenden Tagen, für Marmelade am Montag und den folgenden Tagen, für Haferflocken am Freitag und den folgenden Tagen, für Heringe bezw. Eier werden noch besonders bekanntgegeben, für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen: für Nährhefe: Gebr. Steiner, für Kaffee-Ersatz: Thams und Garfs, Blumberg, Kaisers-Kaffee-Geschäft, van Londen, Steiner, Schmeink Dora, Messing, Ernsten, Bübding Matschke, Jürgens, Belting, Braun, Bußhoff, Pesenacker, Honsel Ant., Hötger, Klein Wiese Hch., Klinkenberg, für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs.

Gegen Krankeneiermarken sind **Eier** in den Verkaufsstellen von Knuf, Hüls, Metzger und Weißing erhältlich.

Bocholt, den 29. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der Familienunterstützung im Kriege findet **Dienstag**, den 1. April 1919, vormittags von **9—12½** Uhr statt.

Bocholt, den 29. März 1919

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der männlichen und weiblichen Erwerbslosen findet in der nächsten Woche am

Montag, Dienstag und Mittwoch

in der Zeit von vorm. 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr statt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Erwerbslosen an jedem der drei genannten Tage zu erscheinen haben, da andernfalls keine Unterstützung gezahlt werden kann.

Bocholt, den 28. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Kriegsbeschädigte!

Aufgabe der amtlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge ist es, allen Kriegsbeschädigten, ohne Rücksicht auf Partei und Bekenntnis, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge gewährt Hilfe und Rat bei der Berufswahl, der Berufsausbildung, in allen Unterstützungs-, Renten-, Kranken-, Ansiedlungs-, und Militärangelegenheiten, sie vermittelt Arbeitsstellen, sorgt für Heilmaßnahmen, Kuren, hilft bei Erlangung und Reparatur künstlicher Glieder, Bandagen usw. und nimmt sich der Familien der Kriegsbeschädigten an.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle für die Stadt Bocholt befindet sich im Gebäude des städtischen Wohlfahrtsamtes, Königstraße Nr. 2, Zimmer 6.

Bocholt, den 27. März 1919.

Der Ortsausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts für den Monat April 1919.

In der Zeit bis spätestens 5. April ds. Js. soll eine weitere Kohlenmeldung der gewerblichen Verbraucher von 10 tons und mehr im Monat durch Meldekarten stattfinden.

Neue Meldekarten für die Aprilmeldung sind bei der Ortskohlenstelle für 35 Pfg. käuflich.

Die Meldekarten müssen bis zum 5. April an die in Frage kommenden Stellen eingereicht sein, da sonst die betr. Firma zu gewärtigen hat, von der Belieferung ausgeschlossen zu werden.

Alle Meldekarten sind vollständig auszufüllen und mit rechtsverbindlicher Unterschrift zu versehen.

Bocholt, den 26. März 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Erwerbslosen-Fürsorge

Amt Rhede.

Die Meldungen der Erwerbslosen des Amtes Rhede hat am Montag, den 31. März 1919 im Lokale des Wirtes Josef Heinrichs zu Rhede zu erfolgen und zwar:

Nr. 1—200 vormittags von 8—9 Uhr.
Nr. 201—400 vormittags von 9—10 Uhr.
Nr. 401—Ende vormittags von 10—11 Uhr.

Nicht nummerierte Anträge vormittags von 11—11,30 Uhr. Neuanträge sind zu stellen vormittags von 11,30—12 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Erwerbslosen selbst zu erscheinen haben. Sollten dieselben an diesem Tage durch Arbeit verhindert sein, so kann nur durch eine erwachsene Person die Meldung erfolgen.

Vorstehende Termine sind unter allen Umständen innezuhalten. Wer die festgesetzten Termine nicht innehält, muß unnachsichtlich zurückgewiesen werden, da sonst eine ordnungsmäßige Abfertigung des Publikums nicht erfolgen kann.

Rhede, den 27. März 1919.

Der Amtmann.

Empfehle mich zu

Fuhren jeder Art

und zu sämtlichen

landwirtschaftl. Arbeiten.

Hoves, Hochfeld 74.

Bekanntmachung

betreffend Einreichung von Wahlvorschlägen für die Neuwahl von drei Kreistagsabgeordneten für den Wahlbezirk der Amtsverbände Liedern und Werth.

Auf Grund der Verordnung, betreffend die Zusammensetzung der Kreistage und einige weiterer Aenderungen der Kreisordnungen vom 18. Februar 1919 ist der Termin für die Neuwahlen zum Kreistage für den Wahlbezirk der Amtsverbände Liedern und Werth auf

Sonntag, den 27. April ds. Js. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr

festgesetzt.

Die zu wählenden Abgeordneten sind im Wege der allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen. Jeder Wähler hat eine Stimme; wahlberechtigt sind alle im Besitze der deutschen Reichsangehörigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Männer und Frauen die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Zu wählen ist nach den Wählerlisten für die preußischen Landtagswahlen.

Von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen ist:

1. Wer entmündigt oder unter vorläufiger Vormundschaft steht.
2. Wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

Die Amtsverbände Liedern und Werth bilden für die Wahlen einen Wahlbezirk. Für die Amtsverbände Liedern und Werth sind drei Kreistagsverordnete zu wählen. Wählbar zum Mitglied des Kreistags ist im Wahlverbande der Amtsverbände jeder wahlberechtigte Einwohner einer kreisangehörigen Landgemeinde. Dabei ist stets mindestens ein sechs Monate langer Wohnsitz im Kreise erforderlich.

Die Wahlberechtigten werden hierdurch aufgefordert, die Wahlvorschläge an den unterzeichneten Wahlkommissar spätestens 10 Tage vor dem Wahltage zur Prüfung und Bekanntgabe der zugelassenen Wahlvorschläge einzureichen. Verspätet eingereichte Wahlvorschläge finden keine Berücksichtigung. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 15 im Wahlbezirke zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein. Gleichzeitig mit den Wahlvorschlägen sind Bescheinigungen der Gemeindebehörden vorzulegen, daß die Unterzeichner in die Wählerliste aufgenommen sind. Die Wahlvorschläge dürfen nicht mehr als drei Namen enthalten. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder ihr Beruf, sowie ihr Wohnort so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel entsteht.

Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Annahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Im Amtsbezirke darf der Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden.

Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Die Verbindung muß von den Unterzeichnern der betr. Wahlvorschläge oder ihrer Bevollmächtigten übereinstimmend spätestens 10 Tage vor dem Wahltage bei dem Wahlkommissar schriftlich erklärt werden.

Verbundene Wahlvorschläge können nur gemeinschaftlich zurückgenommen werden. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag.

Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören.

Zu jedem Wahlvorschlag soll ein Vertrauensmann bezeichnet werden, der für die Verhandlungen mit dem Wahlkommissar zur Rücknahme des Wahlvorschlages, sowie zur Abgabe und Rücknahme der Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise soll ein Stellvertreter des Vertrauensmanns bezeichet werden. Fehlt die Bezeichnung des Vertrauensmanns, so gilt der erste Unterzeichner als solcher.

Bocholt, den 28. März 1919.

Der Wahlkommissar: Lainck.

Hermann Ecken

vereideter Landmesser

Wesel Rheintorstr. 2

Fernsprecher 740 :-: Postscheck Cön 46821

Vermessungen jeder Art insbesondere amtliche Fortschreibungsvermessungen bei Veränderungen des Grundbesitzes.



Jagdpatronen

Cal. 16 mit Stift

empfiehlt

Ernst Spillner, Anholt.

Zu verkaufen:

1 Schweinslederner Reitsattel,
1 Kandaren u. Vorderzeug (platt.sch)
1 Unterlegedecke

Die Sachen sind sehr gut erhalten.

Osterstraße 39.

Feinst. Pfeffermünz
Liter 3.— Mk.

Kräuter bitter mit Pfeffermünz
Liter 2.50 Mk.
zu haben bei
Ww. Wilh. Messing
Siekenhofstraße.

Sozialdemokratische Partei Bocholt.

Sonntag, den 30. März 1919. vorm. 11 Uhr im Lindenhof:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Jahresbericht (Wahlen.)
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Erscheinen aller Genossen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Mitgliedsbücher mitbringen.

B. F. C. 1900

Sportplatz am Hünting.



Sonntag, den 30. März, um 2¾ Uhr:

Fußball-Wettspiele

I. Militärmannschaft d. 2. Komp., J.-R. 16
gegen
II. Mannschaft B. F. C. 1900.

Um 4¼ Uhr:

II. Militärmannsch. d. 2. Komp., J.-R. 16
gegen
II a Mannschaft B. F. C. 1900.

Eintritt für beide Spiele 50 Pf. u. 30 Pf.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich zum Einbinden von Büchern und Einrahmen von Bildern aller Art dauerhaft und preiswert.

Aug. Blömer, Buchbindermeister
Gesellenhaus.

Zur heiligen Mission

empfehle:
Missions-Gebetbücher in Grob- und Feindruck, Missionsschriften, Erbauungsbücher, Rosenkränze, Medaillon, Skapuliere, Sterbekreuze, Kruzifixen usw.

Buchhandlung Joseph Hermes,
Bocholt, Osterstraße 21.

Wir nehmen Mitte nächster Woche unsern

Webereibetrieb

wieder auf.

Stern & Löwenstein.

Wo lasse ich meine Dächer gut und fachgemäß reparieren ?

Hermann Meyer,
Dachdeckermeister, Brückenstr. 7.

In der Nacht vom 27. zum 28. März sind mir wertvolle Zuchttiere

1,3 blaue Andalusier-Hühner
1,5 schwarze Minorka

gestohlen worden.

Für Mitteilungen, die zur Wiedererlangung der lebenden Tiere und zur Ermittelung des Täters führen, zahle ich eine Belohnung von 200 M.

Ich verweise auf den Artikel im Textteil.

Korte, Holtwickerstr. 6.

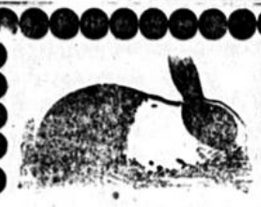
„Concordia" Cölnische Lebens-Versicher ugs-Gesellschaft.

Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mk.
Wir suchen geeignete Persönlichkeit als

Bezirksvertreter

zur Ausbreitung unseres Geschäfts in Bocholt und Umgegend, gegen feste Vergütung, Provision und Tagesspesen. Angebote mit Angaben über frühere Tätigkeit an Generalvertreter Wilhelm Hühnemeier, Münster i. W., Schulstraße 8, Telefon 680.

Erprobten Fachleuten bietet sich Gelegenheit zur Erlangung einer selbständigen Stellung auch im Nebenberuf.



Ostern 1919 Ostern

Der Kaninchen-Zuchtverein Bocholt

veranstaltet an den beiden Ostertagen (20. und 21. April 1919) eine

große Lokale Kaninchen- u. Produkten-Ausstellung

mit Verkaufsmarkt

im Saale des Arbeitervereinshauses St. Paulus, Waisenhausstraße, verbunden mit Prämierung und Verlosung.

Anmeldebogen können beim Kassierer Karl Linz, Kurfürstenstraße, sowie im Vereinslokale „Stadt Münster vom 30. März ab in Empfang genommen werden.

Standgeld für Einzeltiere Mk. 2.50, für Hasinnen mit Jungen Mk. 3.—, für Produkten pro □m Mk. 2.—. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. mehr.

Anmeldeschluß 13. April 1919.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet frdl. ein

Die Ausstellungsleitung.

Zu billigsten Preisen empfehle sämtliche

Feld- u. Gemüsesämereien in hochkeimiger Ware u. a.

Eckendorfer Original gelbe Steckrüben Hofmanns, Riesen gelbe
Feldwurzel
Erbsen
Bohnen
Borree (Winter)
Scharlotten
Steckzwiebel

Kosthorst gen. Schlattmann
Samenhandlung.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Ratten,

Mäuse, Wanzen, Schwaben u. Kakerlaken, sowie sämtliches Ungeziefer

beseitigt unter Garantie

Karl Steffens,
Kammerjäger,
Bocholt, Münsterstr. 2.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Sonntag, 2½ Uhr:

Gesangstunde.

Alle Sängerinnen wollen erscheinen.

Deutsche Turnerschaft
Kreis VIIIb Ruhrgau.

Sport- u. Spielverein Einigkeit.

Sonntag, 30. März, nachm. 2 Uhr

Antreten am Vereinslokale Kronenburg" zum

Turnermarsch.

NB. Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen wird erwartet. Proviant und Gesangbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Große Bohnen, Strauch- u. Stangenbohnen, Erbsen

kauft jedes Quantum zu hohen Preisen.

Samenhandlung Behnen,
Nordstr. 52.

50 Mark Belohnung

zahle ich denjenigen der mir näheres über den Verbleib meines **Fahrrades** welches mir heute morgen zwischen ½11—11 Uhr an der Sparkasse abhanden gekommen ist.

Näheres Geschäftsstelle.

Sofort
Aushilfe
für die Küche bis zum 1. Mai gesucht.
Bahnhofstraße 6.

Empfehle mich zum
Waschen und Bügeln
von Stärkewäsche.
Frau J. Hülskamp,
Hohenhollenstr. 51.

Ein braves, kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 15. April gesucht.
Gute Behandlung und guter Lohn.
Frau Jos. Fincke,
Düsseldorf,
Bilkerstraße 16.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Frau W. Wilting,
Rhede, Markt 5.

Ordentliches, kath.
Mädchen
(18 Jahre alt) sucht Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts.
Näheres Geschäftsstelle.

Junges kath. Mädchen,
20 Jahre alt, sucht zum 1. April Stelle als Stütze. Kann melken und verrichtet auch ländl. Arbeiten mit. War 2 Jahre in e. Manufaktur- u. Handarbeitsgesch. als Verkäuferin tätig.
Gefl. Ang. u. C. 2835 nach Düsseldorf, Münsterstr. 25.

Landwirtstochter,
23 J. alt, sucht zum 15. Mai
Stellung
als Stütze auf großem Gut.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Braves, fleiß., kath.
Mädchen,
das alle Arbeit verrichten und kochen kann, bald ges. Gute Behandlung, Kost und Lohn
Frau Joh. Kassen,
Oberhausen (Rhld.),
Arndtstraße 91.

Wegen Heirat des jetzigen zum 1. Juni ein älteres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht bei
Wwe. Aug. Meyer,
Markt.

Ein tüchtiges, jüngeres
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Frau Emil [illegible]ders,
Nordstr. [illegible].

Eine Lehrerin sucht ein in Hausarbeit erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
zur Führung d. Haushalts.
Näheres Geschäftsstelle

Ein Mädchen
vom Lande auf dem Lande auf sofort oder zum 1. Mai
gesucht.
Wo? zu erfragen bei
Jos. Heinrichs, Rhede.

Vertreter
die nach Wiedereröffnung der Terminbörsen in Zucker, Kaffee, Metallen usw. die Vertretung einer ersten Hamburger Firma übernehmen wollen, werden um Adr.-Angabe unter H V. 3312 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** gebeten.

Aelterer, zuverlässiger
Mann,
der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist u. selbständig wirtschaften kann, auf sofort oder zum 1. Mai d. J. gesucht
Frau Langkamp,
Crommert.

Teilhaber.
Kaufmann sucht mit vorläufig
20—30 000 Mark
Beteiligung an solidem Unternehmen. Ausf. Angeb. u. B. 196 an die Geschäftsst.

Sohn ordentlicher, kathol. Eltern als
Schmiedelehrling
gesucht.
Stratmann,
Bardingholt b. Rhede.

Arbeiter
gesucht, die im Nachhöhlen von Holzschuhen geübt sind.
D. Friede,
Holzschuhfabrik.

Einordentlicher
Mann
findet Beschäftigung.
B. Cliebrock,
Schützenstr. 5.

Ein junger Mann, 25 J., der sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht
Stellung
in der Nähe oder in der Stadt.
Näheres Geschäftsstelle

Kräftiger Junge
von 18 Jahren, der schon mehrere Jahre beim Bauer war und gut mit Pferden umgehen kann, sucht sich zum Mai zu verändern.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Schmiede-Geselle
für Huf- u. Wagenschmiede für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Johann Lachnicht,
Schmiedemeister,
Krechting.

Zum 1. Mai ein
Ackerknecht
gesucht, der auch mit Pferden umgehen kann.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine freundliche
Wohnung
von 3—4 Zimmern in der Nähe der Stadt zum 1. Juli oder früher
zu mieten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine freundliche
Wohnung
von 4—5 Zimmern in der Nähe der Stadt zum 1. Juli oder früher **zu mieten gesucht.**
Näheres Geschäftsstelle

Eine alleinstehende, bessere
Arbeiterwohnung
mit Garten in der Nähe der Schule Kurfürstenstraße zu verkaufen. Gas und Wasser vorhanden.
Näheres Geschäftsstelle

Ehepaar mit einem Kind sucht zum 1. Juli oder später
Wohnung
von 4 bis 5 Räumen in ruhigem Hause.
Offerten u. **B 194** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
direkt an der Bahn (für Bahnbeamten passend)
zu verkaufen.
Näheres
Kaiser Wilhelmstr. 250a.

Junge anständige Frau sucht zum 1. April
möbl. Zimmer
mit Pension, am liebsten im Mittelpunkt der Stadt.
Gefl. Offerten u. B. 198 an die Geschäftsstelle.

Zwei bessere
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee von alleinstehendem Herrn zu mieten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Einige geübte
Gattersäger
und
Kreissäger
finden noch dauernde Beschäftigung
Meldungen am Sägewerk.
August Böhm,
Wesel am Rhein.

Ein zweistöckiges
Wohnhaus
am Neutor ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:
Näheres Geschäftsstelle.

Ausschneiden u. aufbewahren!
Rheumatismus-
Leidende wird bestimmt **sofort geholfen** (auch in älteren Fällen) durch die neue Erfindung Rheuma-Radikal Allein-Verkauf: **Marien-Apotheke Bocholt** Allein Groß-Vertrieb: **Firma Theodor Hesker,** Münster i. W., Josefskirchhof 6.

!8ung!
Preiswert zu verkaufen:
1 mittelschweres, fleißiges Arbeitspferd,
1 Wagenpferd (beide schwarz) in jedem Geschirr zugfest,
1 selten schöner scharfer wachtsamer Hofhund (Wolf).
1 noch nicht gebrauchter moderner elektr. Kronleuchter,
1 elektrisches stark vernickeltes Bügeleisen.
Hebing,
Kamshof, **Anholt.**

Zum Hausputz
empfehle:
Haarbesen,
Schrubber,
Scheuerbürsten,
Bohnerwachs,
(reine Oelware)
Stahlspäne,
Lösungsmittel
zum Reinigen von Parkettböden.
Julius Höing,
Ravardistr. 14.

Zu kaufen gesucht:
Kognak
Rum,
Sekt,
Sprit
und **andere Spirituosen.** Angebote großer, **greifbarer** Posten erbeten an **E. Voss, Dortmund,** Industriehaus.
Fernsprecher 4933.

Empfehle:
Ia. Feldmöhrensamen
abgeriebene Saat) **per Pfd. 50 Mark,** sowie
Feld- und Gemüse-Sämereien.
Heinr. Eting,
Gärtnerei, Suderwick.

Wer liefert
Kwatta
event. bis Oberhausen?
Angebot an **W. Koch,** Mülheim-Ruhr, Dohne 5.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher.
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. **Postscheck-Konto Köln 11866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Anordnung
betr. den Verkehr mit Straßenzuglokomotiven auf öffentlichen Wegen und Plätzen.

Auf Grund des Erlasses des Demobilmachungsamtes und des Preußischen Staatskommissars für Demobilmachung vom 1. Februar 1919, Nr. VI 1067. 19. D. M. A. wird für den Regierungsbezirk Münster folgendes angeordnet:

§ 1.
Für die Dauer der wirtschaftlichen Demobilmachung werden die öffentlichen Wege und Plätze für den Verkehr mit Straßenzuglokomotiven (Dampfzugmaschinen) nebst Anhängern freigegeben. Das betriebsfertige Eisengewicht der Maschine darf 12,8 Tonnen und die Zahl der Anhänger zwei nicht übersteigen.

§ 2.
Für das Befahren der Brücken, Durchlässe und anderer Bauwerke, bei welchen besondere Vorsichtsmaßregeln geboten sind, kann der Landrat (in Städten die Ortspolizeibehörde) bestimmte Vorschriften erlassen, sowie auch sonstige Anordnungen im polizeilichen Interesse treffen.

§ 3.
Die Fahrgeschwindigkeit darf 6 km in der Stunde nicht überschreiten.

§ 4.
Hintereinanderfahrende Fahrzeuge dürfen nicht Spur halten. Im Allgemeinen müssen die Fahrzeuge, in Fahrtrichtung gesehen, die rechte Seite der Straßenfahrbahn benutzen.

§ 5.
Wer den vorstehenden Anordnungen vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis einhunderttausend Mark bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Demobilmachungskommissars ein.

§ 6.
Die Verpflichtung des Unternehmers, für allen über den gewöhnlichen Verschleiß hinausgehenden Schaden aufzukommen, welcher durch die Benutzung von Dampfzugmaschinen an den Wegen angerichtet wird, wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt. Hierauf gelten die allgemeinen Bestimmungen.

Münster, den 5. März 1919.

Der Regierungspräsident.
(Demobilmachungskommissar)
gez. Graf v. Merveldt.

Gemäß § 2 der vorstehenden Anordnung wird hierdurch das Befahren der nachstehend aufgeführten Brücken, wegen deren ungenügender Tragfähigkeit verboten:

Kelsbrücke in der Strecke Anholt nach Dingerlo,
Rietstaffelbachbrücke
Holtwickerbachbrücke in der Strecke Bocholt nach Dingerlo,
Holtwickerbachbrücke in der Strecke Bocholt nach Barlo,
Eggingbrücke in Dorf Rhede (Brückstraße),
Mühlenbrücke Rhederbach Strecke Rhede—Borken,
Aabrücke von Velen, Strecke Ramsdorf—Velen, Station 38,2.

Borken, den 15. März 1919.

Der Landrat.

Gesunde, kräftige
Fach- und Hilfsarbeiter
aller Art sofort gesucht. Für Unverheiratete ist im Ledigenheim Gelegenheit für Unterkunft und Verpflegung zu angemessenem Preise geboten
Meldungen beim **Pförtner des Hoerder Hochofenwerks und beim Pförtner des Burgtors in Hoerde.**
Phoenix
Abteilung Hoerder Verein in Hoerde.

Nordische
Fisch-Pasta
sehr nahrhaft! 40% Proteinn 10% Fett zur Selbstherstellung von billigem
Brot-Aufstrich
von Sardellenbutter ähnl. Geschmack und vielen nahrhaften Gerichten, wie Pannfisch, Königsberger Klops usw. versendet mit Rezepten Postkollo 9 Pfund netto franko für 45 M. gegen Nachnahme oder 44 M. Voreinsendung.
Ernst Freizdorf-Stettin.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Irrigatoren
verschiedene Ausführungen empfiehlt
Drogerie Bruns.
Nordstr. 22. Fernruf 118.

Krätze
beseitigt in 2—3 Tagen San.-Rat Dr. Strahls geruchlose **Scabin-Kur.** Seife Flüssigkeit u. Salbe auf M. 2 durch **Elefanten-Apotheke, Berlin, 74/41. SW. 19.**

Porreesamen
(Prei) 50 Gramm 9 Mk. auch in größeren Mengen empfiehlt
Samenhandlung Behnen,
Nordstraße 52

Sämtl. Friedenslacke und Weißlack
sowie Leinöl, roh u. gekocht
kauft gegen Kassa
Ernst Peters,
Hamborn,
Weselerstraße 103.

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Ein sicher wirkendes
Mittel
gegen Krämpfe der Schweine
versendet die
Apotheke in Anholt.
M. 4. — Nachnahme.

Ein fast neuer
Kinderwagen
und eine kleine
Handkarre
zu verkaufen.
Eintrachtstr. 107.

Ein neuer
Militärmantel
und ein
reinrassiger Hund
(Teckel), äußerst scharf und wachsam, zu verkaufen.
Reinh. Ehlting,
Restauration „Zur Glocke"
Sachsenstr., Telefon 422

Ein neuer
Anzug
Größe 48, und eine
Pelerine
zu verkaufen.
Nordmauer 28.

Runkelrüben
kauft laufend jedes Quantum zum Verladen
Julius Terörde,
Dingden.

Meine Praxisräume
befinden sich von heute ab in meinem elterl. Hause
Brückstr. 45.
Dr. med. Froning,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.
Sprechzeit: 8½—9½ und 3—5 Uhr.
Fernruf Nr. 105

Anteilscheine
von Kriegs-Anleihe
werden eingelöst.
Carl Lück, Ostwall.

Zementfalzziegel, Dachpappe, Teer, Kabolonäum
stets auf Lager.
Halte mich auch zu Dachreparaturen empfohlen.
Habe noch 4- bis 5-mm gewaschenen Rheinkies abzugeben.
F. Steenkamp,
Lagerplatz am Westend,
neben der Löwen-Apotheke.

Bin Käufer größerer Post. **Quatta Pfadfinder** fortlaufende Lieferung. Erbitte Eilofferte
Berner Berlin
Schönhauser Allee 81.

Eine kleine Partie
Schulbücher
für Gymnasiasten ist zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Motorräder, Kleinautos, Automaterialien
jeder Art zu kaufen gesucht.
Angebote an die **Feldmann Automobil-Gesellschaft, Soest i. W.**

Eine guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein feingeschnitzter, eingelegter
Damen-Schreibtisch
nebst Stuhl, aus besserem Hause zu verkaufen.
Offerten unter B. 199 an die Geschäftsstelle.

Wie ein Wunder
beseitigt San.-Rat Dr. Strahls **Haussalbe** jeden Hautausschlag, Flechten, **Hautjucken,** besond. **Beinschäden, Krampfadern** der Frauen u. dergl. In Orig.-Dosen zu Mk. 4.25 u. 7.50 erhältl. in der **Elefanten-Apotheke, Berlin** 74/41 SW. 19.

Fahrrad
mit Gummibereifung tadellos erhalten zu verkaufen.
Josehp Wilting,
Nobelstraße 42.

Am Donnerstagmittag ein
Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Heinr. Steinzen,**
Stenerner Weg 71.

Die betreffende **Person** die bei ihrem harmlosen Besuch gesehen worden ist wird aufgefordert, die gestohlenen Sachen wieder zurückzugeben, wiedrigenfalls sie durch eine folgende Anzeige bei ihrem Namen genannt wird.
Sachsenstr. 69.


Nehme
Vieh
zum Weiden an.
Julius Landau,
Bocholt, Osterstr. 10
Eingang Königstr.

Ein schönes, rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein hochtragendes
Rind
und ein tragendes **Schwein** steht zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.


Eine hochtragende, gut milchgebende
Kuh
preiswert **zu verkaufen.**
Von wem? sagt Joseph Heinrichs, Rhede.

Ein schönes rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein ostfriesisches
Milchschaf
mit zwei 4 Wochen alte
Mutterlämmer
preiswert zu verkaufen.
Anton Busch,
Kreuzst. 30.

Ein ostfriesisches
Milchschaf
mit 2 Lämmern, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.


Ich nehme
Vieh
zum Weiden an.
Weide gut gedüngt.
Heinrich Philipps,
Dingsperloerstraße 51.


Ich kaufe
Weidevieh,
auch nehme ich **Vieh zum Weiden** an.
H. Imping,
Neustraße.

Ein wachsamer, zuverlässiger
Kettenhund
von einer Kriegerwitwe zu kaufen gesucht. Von wem? sagt Jos. Heinrichs, Rhede.

Ein mittelschweres
Pferd
8 Jahre alt, zu verkaufen Daselbst auch einige
Pferdegeschirre
zu verkaufen.
Hagestr. 5.

Ein äußerst wachsamer, scharfer
Dobermann
(2 Jahre alt), daselbst ein **Blattgeschirr und ein Trens zu verk.**
Werther Chaussee 518/5

Schwere festbrütende
Glucken
zu hohem Preise zu kaufen oder leihen gesucht.
Münsterstr. 18.

Die VERLOBUNG unserer Tochter BERTA mit Herrn HUGO ENGELHARDT, Architekt und Bauunternehmer, zeigen ergebenst an

Carl Schaedlich und Frau
Fanny geb. Bayer.

Bocholt i. W.,
den 30. März 1919.

Meine VERLOBUNG mit Fräulein BERTA SCHAEDLICH beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hugo Engelhardt.

Altenhundem i. W.,
den 30. März 1919.

Tony Höing
Joseph Emschermann
Verlobte

Rhede (Bez. Münster), Mülheim (Ruhr),
den 30. März 1919.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

wurden hocherfreut

Dr. Pottmeyer u. Frau.

Bocholt, den 26. März 1919.

Größere Mengen

Pappdeckel-Abfälle

zu kaufen gesucht.

Angebote sind zu richten an die Schuhwerkstatt im Arbeiterinnen-Hospiz, hier.

Wagen-Verkauf.

Am Montag, dem 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich **Nordwall 3, hier,** für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Halbverdeck, 1 viersitzige Chaise mit Verdeck, 2 zweisitzige Chaisen mit Verdeck, 2 Dogcarts, 2 Federkarren, einzelne Geschirre, Laternen usw.

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber in sehr gutem Zustande und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bocholt, den 27. März 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Mobilar-Verkauf.

Am Samstag, dem 5. April ds. Js., vorm. 9 Uhr werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, im **Saale der Frau Wwe. Reidick hier,**

folgendes neues, ungebrauchtes Mobilar

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

2 Glasschränke, 2 Anrichten, 3 Bettladen, 3 Waschkommoden und 3 Nachtkonsolen.

Bocholt, den 28. März 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Wohn- u. Geschäftshaus.

Die dem Herrn **Wilhelm Boltinck** gehörende, **Dinxperloer Straße 23** belegene Besitzung, Gesamtgröße ca 90 □ Meter, bestehend aus einem massiven, vor wenigen Jahren erbauten Wohn- und Geschäftshaus (14 Räume) Wagenremise, Stallungen, Hofraum und angrenzendem Baugrundstück ist unter günstigen Bedingungen durch mich unterhändig zu kaufen.

Kaufbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Johann Kölle.

Zu verzinkte, emaillierte, sowie Kupfer- und Messingkessel in große Auswahl.
Sämtliche verzinkte Waren und Porzellansachen wieder vorrätig.
Günstige Einkaufsgelegenheit für Brautleute.
Kupferne Pumpen, zinkene Dachrinnen, werden wieder prompt geliefert und empfehle mich.

Heinrich Albers,
Installationsgeschäft,
Rhede.

Städt. Arbeitsnachweis

Gasthausplatz, Zimmer 3.
Fernruf 137.

Es werden gesucht:
Kräftige Lagerarbeiter von 17—18 Jahren.
200 Erdarbeiter,
mehrere Schlosser, Schleifer, Eisenfräser, Schmiede Gießereiarbeiter f. auswärts,
3 Schuhmachergesellen,
1 Dienstmädchen f. Landwirtschaft,
3 Anstreicherlehrlinge.

Es suchen Stellen:
3 Schreinerlehrlinge,
1 Bäckerlehrling,
3 Schlosserlehrlinge,
1 Schusterlehrling,
1 Maschinist (gelernter Schlosser),
7 Bäckergesellen,
mehrere Dienstmädchen für ganze und halbe Tage.

Meldungen und Auskunft von 9 bis 1 Uhr vormittags im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3.

Vermittlung kostenlos.

Krieger-Verein Rhede.

Am Dienstag vormittag 8½ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zur Beerdigung des Kameraden

Veteran
Johann Hentschel
aus Krechting.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Rhede.

Die Familienangehörigen der Gefangenen des Amtes Rhede werden gebeten, die Adressen derselben zwecks Paketsendung bis zum 5. April an den Schriftführer **Theodor Schulting** abzugeben.

Der Vorstand.

Kath. Jugendverein

Rhede.

Am Sonntag 5 Uhr:

Versammlung mit Vortrag.

Aufnahme der Schulentlassenen.

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen

Hahues, Vikar, Präses.

Neu eingetroffen:
Prima Qualität

Nessel, Blusenflanell Zephyr, Masseline, Kleiderstoffe, Anzugstoffe, Zanella

Warenhaus A. Weyl,
Bocholt.

Ein guterhaltenes

Fahrrad

mit Gummibereifung

zu verkaufen.

Hochfeld 86.

APOLLO-THEATER

Spielplan
Samstag Sonntag Montag.

1.

Das Geheimnis der Perlenschnur

oder

Solvey.

Großes Kriminal- und Sensationsdrama in 4 Akten von Paul Rosenheyn.
In der Hauptrolle **Edda Lindborg.**

2.

Gänseliesel.

Schauspiel in 4 Akten. Nach dem berühmten Roman von Nataly von Eichstruht. In Scene gesetzt von **Friedrich Zelnik.**
In der Hauptrolle **Lisa Weise.**

Ferner Samstag und Montag als Extra-Einlage:

3.

Der Kettenhändler.

Herrliches Lustspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze:

Sperrsitz	M. 1.20	einschl.	Billetsteuer	M.	1,50
1. Platz	„ 1,00	„	„	„	1,20
2. Platz	„ 0,80	„	„	„	1,00
3. Platz	„ 0,50	„	„	„	0,60

Pferde-Versicherung

des Pferdezucht-Vereins des westlichen Münsterlandes Bocholt.

Für das neue Versicherungsjahr „ab 1. April 1919" fällt die Zuschlagsprämie bis 2000 Mk. fort.
Pferde können bis 4000 Mk. versichert werden.
Versicherungsprämie 1¾%
Zuschlags- „ von 2000—3000 M. . . . 2%
„ „ „ 3000—4000 „ . . . 4%
Anmeldungen nehmen sämtliche Herren Tierärzte des Kreises entgegen.

Der Direktor:
Heinr. Vallée.

Geschäfts-Eröffnung.

Bin vom Elektrizitätswerk-Bocholt zugelassen und empfehle mich den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur

Installation elektrischer Licht-, Kraft-, Telephon- und Klingel-Anlagen, deren Erweiterungen sowie Reparaturen

bei prompter, reeller Bedienung und billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Uphoff,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik.
Bocholt, Schanze 197.

Die „zwei besseren Herren" haben es bisher als überflüssig erachtet, sich auf Anklagen gegen Einbruchdiebstahl zu verteidigen. Da ihr Stillschweigen aber als Schuldbekenntnis ausgelegt wird, sehen sie sich gezwungen, diese Anschuldigung energisch zurückzuweisen.

Gegen die Zeitungsnotiz konnten sie nicht gerichtlich vorgehen, da dieselbe zu vorsichtig abgefaßt war. Sie können an dieser Stelle nur erklären, daß es keineswegs erwiesen ist, daß „bessere Herren" den Einbruchsdiebstahl verübt haben. Dies sind lediglich Mutmaßungen. Die gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich den Fall aufklären und den oder die wahren Täter der Oeffentlichkeit nennen. Niemand hat hieran gewisses Interesse wie die zwei besseren Herren."

Die Behauptung der Zeitungsnotiz, sie hätten angegeben, „es habe sich um einen Scherz gehandelt", ist eine direkte Unwahrheit.

Sie warnen hiermit öffentlich, die gegen sie erhobene Anschuldigung weiter zu verbreiten, da sie sich sonst gezwungen sehen, gegen die Verbreiter gerichtlich vorzugehen. Gegen eine Person ist das Schiedsgericht bereits angerufen.

Zementfalzziegel.

Habe meinen Betrieb der **Zementfalzziegelfabrikation** wieder aufgenommen in der von mir erworbenen Fabrikanlage der alten Eisengießerei **gegenüber** dem **Kaiser Franz Joseph-Platz (Nordtor)** und es sind Ziegel wieder vorrätig.

Auch **Dachpappe, Teer** und andere **Dachdeckermaterialien** sind wieder auf Lager.

Da die Gesellen, die vor dem Kriege lange Jahre bei mir gearbeitet haben, aus dem Felde zurückgekehrt sind, u. bei mir wieder die Arbeit aufgenommen haben bin ich in der Lage, sämtlichen an mich gestellten Anforderungen zu entsprechen und gute, solide Arbeiten auszuführen.

Cl. Niemann,
Dachdeckermeister :: Bauklempnerei :: Installation.
Telephon 209. Nordwall 10.

Schützenhaus-Lichtspiele

Theaterverein e. V.
Samstag Sonntag Montag.

1.

Das Geheimnis im Steinbruch.

Sensationsdrama in 4 Akten. Nach dem Roman G. Ohnet's „Der Steinbruch".

2.

Die Erlebnisse eines Adoptivkindes.

Die Geschichte einer Vernunftehe in 4 Akten.

Ferner am Samstag und Montag als **Extraeinlage das dreiaktige Lustspiel:**

Halt-Nichtküssen

In der Hauptrolle:
Wanda Treumann und Viggo Larsen.

Die Musik wird von Mitgliedern der Kapelle des Inft.-Regt. 16 ausgeführt.

Preise der Plätze:
2. Platz 0,80 Mk. und 20 Pfg.
1. Platz 1,20 Mk. und 30 Pfg.
Sperrsitz 1,50 Mk. und 30 Pfg.
Balkon 2,— Mk. und 40 Pfg.

Ein Waggon
prima verzinkter

Stacheldraht

und

Drahtgeflechte

eingetroffen.

Otto Winkel
Bocholt, Navardistr. 19.

Was ist Dörrol?

Dörrol ist eine Viehsalbe, anerkannt das beste, billigste und einzig vollkommen unschädliche Mittel der Gegenwart zur Vertilgung sämtlichen Ungeziefers für alle Tiere. — Gift- und säurefrei!

Nur erhältlich in der
Drogerie Bruns, Bocholt,
Nordstraße 22.

Pferderäude

in 5 Tagen heilbar durch Gasbehandlung. Anmeldungen vorher erwünscht.

Meinikmann, Tierarzt.

„Westfalia"

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Sonntag, den 30. März morgens 8 Uhr in St. Georg:

Hl. Messe

für die gefallenen Mitglieder unseres Vereins.

Alle aktiven und inaktiven Mitglieder wollen teilnehmen.

Viktor Beckmann,
Geistl. Beirat.

Kath. Gesellenverein

BOCHOLT.

Sonntag, den 30. März, morgens ½12 Uhr:

Gesangstunde.

Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Vortrag

des Herrn **Dr. Hammes:**

„Sozialisierung und das Handwerk."

Vormittags 11 Uhr:

Empfang der Beiträge.

Wegen der Wichtigkeit des im Vortrage zu behandelnden Themas bitten wir alle Meister und Gesellen um ihr Erscheinen.

Der Vorstand.

Kaninchenzucht-Verein.

Sonntag nachmittag 5 Uhr im Lokale „Stadt Münster":

Versammlung.

Tagesordnung:
Empfang der Beiträge.
Ausstellungsbericht.
Entgegennahme von Anmeldungen.
Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet das Erscheinen aller

Der Vorstand.

Die am 24. März anberaumte ordentliche

General-Versammlung

der Bäcker- u. Konditor-Zwangs-Innungs-Krankenkasse zu Bocholt war nicht beschlußfähig.

Die neue, unter allen Umständen beschlußfähige **General-Versammlung** findet am **Montag, dem 31. März,** abends **8 Uhr,** im Gesellenhause mit derselben Tagesordnung statt.

Der Vorstand.

Für Landwirte!

Schaftstiefel, Schnürschuhe (Größe 45) **Militärmantel, Militärrock, echte** Manchesterreithose gegen Fettlebensmittel abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.

glied dasselbe Recht, wenn der Beamte sich damit einverstanden erklärt. Die Verordnung stellt — wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung sagt — die schon fast überall gebildeten Beamtenausschüsse auf eine rechtliche Grundlage und kann als Anerkennung der zweifellosen Dienste betrachtet werden, welche die Beamtenschaft nach der Umwälzung vom 9. 11. 18 durch Anpassung an die veränderten Verhältnisse der Regierung geleistet hat.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 29. März 1919.

m. **Eine hl. Mission** findet in den kommenden beiden Wochen dahier statt; die erste Woche ist für Frauen und Jungfrauen, die zweite für Männer und Jünglinge vorgesehen. Da man mit der Mission auch die Erfüllung seiner Osterpflicht verbinden kann, wird der Andrang zu den hl. Sakramenten voraussichtlich ein großer werden. Vergelten wir durch Nützung der Gnadenzeit die großen Opfer, die unsere Welt- und Ordensgeistlichkeit sich mit der Mission aufbürdet und retten wir unsere Seelen aus den Niederungen der jetzigen schweren Zeiten hinüber in reinere Regionen, daß ihnen wenigstens Frieden wird den die Geister heute vergeblich suchen.

„ **Bewahrschulen.** Anläßlich der Mission bleiben die Bewahrschulen geöffnet bis Samstag, den 5. April einschließlich. Die Schulzeit wird bis nach der 4 Uhr Predigt verlängert. Die Mütter können auch kleinere Kinder während der Predigten zur Bewahrschule bringen, sie werden gebeten, sich in diesem Sinne an die Schwestern der einzelnen Bewahrschulen zu wenden.

b. **Vom Wetter.** Die Witterung der letzten Tage gibt zu Besorgnis Anlaß. Gärtner u. Landwirte schauen ernst in die Zukunft, die so sehr dringende Frühjahrsbestellung ruht infolge des anhaltenden starken Nordost fast vollständig. Statt heiteren Sonnenscheins herrscht Sturm, Kälte, Schnee und Regen. Auf eine allmählige Erwärmung ist zu rechnen. Die Niederschläge dürften wohl noch einige Zeit anhalten.

m. **Marienlyzeum.** Am 27. März haben 18 Schülerinnen des Marien-Lyzeums das Schlußzeugnis erhalten. Else Bause, Hedwig Becker (Rhede), Katharina Beusker, Ferdinande Elsinghorst, Hilde Farwick, Maria Fehlings (Ringenberg), Anneliese Fischer, Elsbeth Hebberling, Hedwig Hülskamp, Agnes Messing, Magda Müller, Elisabeth Ostendorf, Katharina Pontenagel, Hanna Rütter, Maria Schmidt, Erna Schwartz, Aenne Vallee, Clärchen Wegmann (Rhede.)

r. **Fahrraddiebstahl.** Gestern morgen wurde einem Landwirt das Fahrrad, das er für kurze Zeit vor der Sparkasse hingestellt hatte, gestohlen.

r. **Hühnerdiebstahl.** In der Korteschen Geflügelzuchtanlage wurden in der Nacht vom 27. zum 28. ds. Mts. **wertvolle Zuchtstämme,** die besten in Deutschland, gestohlen. Auf die Wiedererlangung der lebenden, edlen Tiere und die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt. Es sind gestohlen 1 Hahn und 3 Andalusier-Hennen mit Klubring 1918. Die Farbe der Tiere ist hellstahlblau und jede Feder einzeln schwarz umrandet. Die Hähne haben schwarzen, sammtartigen Sattelbehang. Dann sind weiter gestohlen: 1 schwarzer Minorka-Hahn nebst 5 schweren Minorka-Hennen. Dieselben haben schwarze Federn, im Rücken grün schillernd, und große, weiße Ohrscheiben. Alle Tiere tragen Klubring. Irgendwelche Anhaltspunkte über Tiere oder gefundene Federn wolle man der hiesigen Polizeibehörde, oder telephonisch unter 241 machen.

p. **Beschlagnahme.** Gestern Morgen wurden von einer Streifmannschaft der Sicherheitswehr zwei Leute mit einem schweren Paket angehalten. Da sie auf die Fragen der Sicherheitsmannschaften sich in Widersprüche verwickelten, wurde das Paket, das zwei gute Schinken enthielt, einstweilen beschlagnahmt. — Beschlagnahmt wurde ferner eine Militärpistole, mit der mehrere junge Burschen zur Nachtzeit einige Schüsse abgaben. Wegen Nichtablieferung der Waffe wird die Geschichte für die Burschen noch ein böses Nachspiel haben.

p. **Warnung.** Ein wegen Eigentumsvergehen häufig vorbestrafter Mann bietet hier in der letzten Zeit billigen Speck zu 4.00 an. Einer Frau die der Schwindler besuchte, entlockte er durch verdächtige Handbewegungen und drohende Haltung 50 M. Da ihm dieses zu wenig war, erpreßte er weitere 10 M. Da vermutlich der Mann auch anderweitig Geld erpreßt hat, so werden die Geschädigten gebeten, bei der Kriminalpolizei Meldung zu erstatten.

a. **Der Ortsausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge** für die Stadt Bocholt hat es für notwendig gehalten, der Oeffentlichkeit, insbesondere den Kriegsbeschädigten, über das Bestehen und die Aufgaben der amtlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Anzeigenteil dieses Blattes Aufklärung zu geben. Gleichzeitig nehmen wir Anlaß, die Schwerbeschädigten und die Arbeitgeber darauf hinzuweisen, daß den Schwerbeschädigten, — das sind die über 50 Proz. und darüber erwerbsbeschränkten Kriegs- und Unfallbeschädigten — gemäß Verordnung des Reichswirtschaftsamts vom 11. März 1919 vor dem 15. April ds. Js. **nicht** gekündigt werden darf.

„ **Sport.** Der Sport und Spielverein „Einigkeit" tritt am Sonntag, den 30. März mit seinen sämtlichen Mitgliedern zu einem Turnermarsch nach Mittags 2 Uhr am Vereinslokal „Kronenburg" an. Der Weg erstreckt sich von Bocholt nach Dingden über Mussum zurück. Es wird erwartet, daß sämtliche aktiven u. inaktiven Mitglieder an der gefundenen Veranstaltung teilnehmen. Auch die Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, sowie deren Frauen und Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen. (Näheres siehe Anzeige.)

!;! **Auf die Fußballwettspiele** des B. F. C. 1900 gegen die Militärmannschaften der 2. Freiw. Komp. J. R. 16 sei hier nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

:: **Ein Ankauf von Zuchtbullen** hat in Dortmund auf dem Zuchtviehmarkte nicht stattgefunden. Daher wird der auf 31. März in Rhede angekündigte Verkauf **nicht** erfolgen.

:: **Für Imker!** Wir machen die Imker hiesiger Gegend auf zwei Bekanntmachungen, die in unserm Blatte erfolgten, besonders aufmerksam. Die Wichtigkeit der Tagesordnung der am Sonntag, 30. März in Borken stattfindenden Generalversammlung (Zuckerbestellung und Festsetzung des diesjährigen Honigpreises u. m.) erfordert recht zahlreiches Erscheinen der Imker des Kreises. Der Bezug von Bienenzucker hat Veränderungen erfahren. Jeder Imker, welcher Zucker wünscht, muß sich in eine Liste eintragen lassen, diese liegt auf den zuständigen Aemtern auf. Der Imker muß diese Eintragung durch Unterschrift bescheinigen. Wo Imkervereine bestehen ist die Anmeldung bei diesen zu machen. Der Imker hat in diesem Jahre für jedes Volk 1 Klg. Honig, bezw. eine kleinere Menge Wachs abzuliefern. Bis zum 5. April müssen die Anmeldungen geschehen. Nachzügler, werden nicht angenommen. Es melde sich also jeder Imker rechtzeitig an.

a. **Nachsteuer.** In diesen Tagen sind die Steuerpflichtigen mit einem Nachsteuerzettel bedacht worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um die im Januar von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Nachsteuer zur Deckung der Kosten der Erwerbslosenfürsorge usw. handelt und nicht etwa — wie teilweise angenommen — um irrtümliche Nachforderungen.

l. **Neue Verordnungen.** In der Kanzlei der Handelskammer zu Wesel können Mitteilungen über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse, Wahlordnung und andere darauf bezugnehmende Drucksachen, sowie die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 18. März 1919 eingesehen werden. Die Verordnung tritt am 1. April ds. Js. in Kraft.

() **Zündhölzer im Kleinhandel.** Laut einer amtlichen Bekanntmachung im Reichsanzeiger Aenderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Zündhölzern dürfen beim Verkauf im Kleinhandel (also jeder Verkauf an den Verbraucher) folgende Preise nicht überschritten werden: Für Sicherheitshölzer und überall entzündbare Hölzer in einer Länge bis zu 70 Millimeter für das Pack zu 10 Schachteln 55 ₰, für 2 Schachteln 11 ₰; für imprägnierte bunte Hölzer und für weiße oder bunte flache Hölzer in Schachteln zu mindestens 50 Stück für das Pack zu 10 Schachteln 60 ₰, für eine Schachtel 6 ₰; für Sicherheitshölzer in Schachteln oder Koffern zu je 600 Stück für die Schachtel oder den Koffer 55 ₰; für Zündhölzer in Schachteln oder Koffern zu je 480 Stück für die Schachtel oder den Koffer 46 ₰; für Zündhölzer in Schachteln oder Koffern zu je 300 Stück für die Schachtel oder den Koffer 31 ₰.

.:. **Schriftleitung und Geschäftsstelle.** Um ihren Lesern den Unterschied zwischen Schriftleitung und Geschäftsstelle klarzumachen — was manchmal mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, — bringt die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" folgende launige Ausführungen: Man merke zur Unterscheidung — denn selbst Behörden verwechseln noch ganz flott Schriftleitung und Geschäftsstelle oder auf gut Deutsch: Redaktion und Expedition — folgendes: Wenn ich etwas Neues mitzuteilen habe, beispielsweise den Ratstitel erhalten habe oder als treuer Mitarbeiter berichten kann, daß jemand in die Werra gefallen ist, unter guten Freunden eine brüderliche Prügelei stattgefunden hat oder in Diebrock eine Kuh junge Hunde bekommen hat, dann meine ich die Schriftleitung. Wenn mir dagegen mein Hund entlaufen ist, ich eine Lebensgefährtin suche, ich Speck oder Butter zu billigsten Preisen zu verkaufen habe oder den Mann suche, der die Arbeit erfunden hat, dann wende ich mich vertrauensvoll an die Geschäftsstelle. — Aber wir geben uns keiner Selbsttäuschung hin: Manche lernts nie!

r. **Borken,** 28. April. Betriebsaufnahme. Die Firma Wilhelm Wülfing u. Co. nimmt am Dienstag ihren Betrieb wieder auf.

Protest der preußischen Bischöfe.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal **von Hartmann**, hat im Namen und Auftrage der Bischöfe Preußens an die preußische Regierung folgendes Schreiben gesandt:

Köln, den 25. März 1919.

Am 11. Januar d. J. (U. III. Nr. 39/19 U. II. W.) ist vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Entscheidung über die Anwendung des Erlasses vom 29. November 1918 auf die **Lehrer- und Lehrerinnenseminare** (am 25. d. M. U. II. Nr. 1520. I. hinsichtlich der Oberlyzeen) ergangen, die beim preußischen Episkopat von neuem schwere Bedenken und **ernste Befürchtungen** wachrufen muß. Die Entscheidung sieht zwar vor, daß an den genannten Anstalten der **Religionsunterricht** und die methodisch-praktische Anweisung zur Erteilung dieses Unterrichtes bestehen bleibt, daß fernerhin die **Prüfung** bei der Entlassung aus dem Seminar sich über diese Gebiete erstrecken und ein Urteil über die erzielten Leistungen sowie die Zuerkennung der Lehrbefähigung für Religion in den Prüfungszeugnissen Platz finden kann, daß endlich in den Internaten und ähnlichen Anstalten den Zöglingen auf Wunsch Gelegenheit zur Teilnahme an religiösen Uebungen, Andachten usw. gewährt werden soll. Der Religionsunterricht ist aber nicht mehr als obligatorisches Fach der Lehrervorbereitung anerkannt, und das Nichtbestehen der Religionsprüfung hat fortan auf das Bestehen der Gesamtprüfung keinen Einfluß mehr. **Zu dieser Neuerung kann und darf der Episkopat nicht stillschweigen, soweit sie Lehrer und Lehrerinnen betrifft, die mit dem Unterrichte an katholischen Volksschulen betraut werden sollen.**

Der Religionsunterricht bietet dem katholischen Christen die notwendige Grundlage aller Bildung und die unentbehrliche Richtschnur aller sittlichen Betätigung. Das gilt auch für den Präparanden, den Seminaristen, den Lehrer und die Lehrerin. Die Folge des Ministerialerlasses vom 11. Januar d. J. wird auf die Dauer unzweifelhaft die sein, daß ein größerer Teil der katholischen Besucher von Lehrer-Bildungsanstalten auf den Religionsunterricht verzichtet, nicht sowohl aus prinzipiellen Gründen — das dürfte nur ganz vereinzelt der Fall sein — vielmehr lediglich aus dem Streben, den Umfang des zu verarbeitenden Stoffes zu verringern. Von denen, die am Religionsunterrichte nicht teilgenommen haben, wird ein erheblicher Teil allmählich religiös immer mehr verflachen, religiös gleichgültig werden. In manchen Fällen religionsfeindlich werden. Solchen Lehrkräften können treu katholische Eltern unmöglich ihre Kinder anvertrauen; sie kämen dadurch in die größten Gewissensnöte, weil der ganze Unterricht dieser Lehrpersonen für gewöhnlich einen Geist atmen wird, der auf die zarte Kindesseele in religiöser Hinsicht verderblich wirkt. Die **katholischen Eltern** müssen unbedingt darauf bestehen, daß der Staat für ihre Kinder Lehrkräfte zur Verfügung stellt, die in religiöser Beziehung einwandfrei sind, deren Wandel und Lehre mit dem Christentum in Einklang steht. Zur Heranbildung solcher Lehrpersonen ist der obligatorische Religionsunterricht in den Vorbereitungsanstalten unbedingt notwendig, weshalb die uneingeschränkte Beibehaltung desselben und seiner Bewertung im Unterrichte, bei der Entlassungsprüfung und in den Zeugnissen über diese und die Lehrbefähigung durchaus gefordert werden muß.

Die preußischen Bischöfe legen daher im Bewußtsein der schweren Verantwortung, die sie für die religiöse Erziehung und Ausbildung der Jugend Gott und der Kirche gegenüber zu tragen haben, gegen die Verfügung vom 11. Januar ds. Js. feierliche und entschiedene Verwahrung ein.

Im Namen u. Auftrage der Bischöfe Preußens:
gez. Felix Card. von Hartmann.

Neueste Telegramme.

Der Streit um Danzig.

TU. Weimar, 28. März. (Drhtb.) Die Note der Alliierten über die beabsichtigte Landung der Armee des Generals Haller in Danzig schafft in außenpolitischer Hinsicht eine sehr ernste Lage, deren Auswirkung im Augenblick noch gar nicht zu übersehen ist. Die Regierung hat sich vor der Absendung der Antwortnote mit den Führern der Parteien eingehend besprochen. All politischen Parteien haben, wie die „Voss. Ztg." hört, sich mit der Antwortnote einverstanden erklärt.

TU. Thorn, 28. März. (Drhtb.) Aus Warschau wird gemeldet: Nach einer Havasmeldung aus Paris beschloß der Zehnerrat, Deutschland trotz der Protestnote zur Zulassung der Landung der Hallerschen Armee in Danzig zu zwingen. Die Abreise der polnischen Armee dürfte Ende März erfolgen. Die durch Italien kommenden polnischen Truppen werden Odessa besetzen. Der Transport dahin erfolgt auf dem Landwege.

TU. Rotterdam, 28. März. (Drhtb.) Daily Telegraph will aus Warschau erfahren haben, daß die Deutschen die alliierte Kommission in Danzig interniert haben. — Von maßgebender Seite wird versichert, daß diese Meldung des Londoner Blattes nichts anderes ist, als ein durchsichtiger Hetzversuch, der jeder Begründung entbehrt.

7½ Stundenschicht im Bergbau.

TU. Berlin, 28. März. (Drhtb.) Die Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister Bauer und den Vertretern der Bergarbeiterverbände führten zu dem Ergebnis, daß durch die Vereinbarung die 7½ Stundenschicht vom 1. April ab eingeführt werden soll. Gegenüber der durch spartakistische Umtriebe herbeigeführten eigenmächtigen Herabsetzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden stehen die Regierung und die Organisationsvertreter auf dem Standpunkt, daß eine Verkürzung auf weniger als 7½ Stunden nicht möglich ist.

Vor Ostern Friede!

WTB. Amsterdam, 28. März. (Drhtb.) Der Telegraph meldet aus Paris, daß man sein möglichstes tut, um den Präliminarfrieden vor Ostern zur Unterzeichnung bereit zu machen.

Das zweite Lebensmittelschiff.

Hamburg, 28. März. (Privatdrahtung.) Das zweite amerikanische Lebensmittelschiff „Lake Tulare" ist heute Vormittag im Hafen vom Hamburg eingelaufen. Die Beladung besteht u. a. aus 26 000 Zentner Weizenmehl.

Kartoffellieferungen.

London, 28. März. (Privatdrahtung.) Daily Chronicle erfährt, daß die englische Lebensmittelkommission beschlossen hat, außer den 100 000 Tonnen Kartoffeln, die bereits unterwegs seien, noch 200 000 Tonnen Kartoffeln nach Deutschland zu senden. Die ausgelieferten deutschen Frachtdampfer werden zum Transport der Kartoffeln verwendet werden.

Aufruhr in Australien.

Bern, 27. März. In Brisbane (Australien) sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die Aufrührer, darunter viele Russen, hißten die rote Fahne und griffen die Polizei an.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Hegaen, sämtlich in Bocholt.

Dresdener Bank Filiale Münster.

Ludgeristraße 30/31. Aktienkapital und Rücklagen 340 Millionen Mark. Fernsprecher 3214, 3215, 3216.

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung nach Kündigungsfrist. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Beleihung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren. (Kriegsanleihen.)

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Ein Paar neue **Infanteriestiefel** (Größe 28½ gegen 2½ Pfd Fettigkeit umzutauschen. Näheres Geschäftsstelle.

Gebrauchter Herd zu kaufen oder neuer Herd gegen monatliche Entschädigung zu leihen gesucht. Gefl. Angebote nach Kronenburg ...

Freibank. Heute, Den 29. März, nachmittags 2 Uhr: Nr. 1801—1881 und Nr. 1—40. Nur gegen Fleischmarken.

Ladenregal mit Theke zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

6000 Mk. auf 1. Hipoth. gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle ds Bl.

Ein neuer **Kleiderschrank** zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

2 Tennisanzüge (fast neu) für große, schlanke Figur zu verkaufen. Rote Erde.

Ein neuer **Brautanzug** und ein fast neues **Kinderstühlchen** zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Anzug und 2 Joppen für 15 bis 16jähr. Knaben (Friedensware) gegen Speck abzugeben. Nordallee 70.

Wasserdichte **Betteinlagen** aus prima Gummistoff wieder vorrätig. H. Rolf, Nordstraße 4.

Mehrere 100 gute **Bohnenstangen** hat billig abzugeben. Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

POAL zur Vertilgung von Ratten und Mäusen. Drogerie Bruns, Nordstr. 22, Fernruf 113.

Gut erhaltenes **Sofa** und ein größerer **Teppich** zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Flechtenleiden Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prosp. gratis. Sanitas-Depot Halle a. S. 373.

Einige ungebr. **Pflugleinen** (reine Hanfware) billig abzugeben. Näheres Geschäftsstelle.

Neue Wäschemangel zu verkaufen oder gegen Viehfutter zu tauschen. Maxstr. 566.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Moritz Braunschweig

Rosine geb Wallach,

im beinahe vollendeten 60. Lebensjahre.

Bocholt, Frankfurt a. M., Hamburg, Straßburg i. Els., Cöln, Rees, den 27. März 1919.

In tiefer Trauer:

Louis Rosenberg u. Frau, Alice geb. Braunschweig,
Alfred Brady u. Frau, Martha geb. Braunschweig,
Paul Braunschweig u. Frau, Aenne geb. Rothschild,
Ernst Braunschweig,
Ernst Wolff u. Frau, Jenny geb. Braunschweig,
Dr. Paul Cappel u. Frau, Meta geb. Braunschweig,
Martha Wolff
und 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31. März, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 3 aus.

Nachruf.

Unserem vor Jahresfrist verschiedenen Seniorchef, Herrn Moritz Braunschweig, folgte heute nach einem reichgesegneten Leben seine Gattin,

Frau Rosine Braunschweig

allzufrüh in den Tod.

Auch wir trauern um die Entschlafene, die vielen von uns in langen Jahren eine warmherzige Wohltäterin gewesen, mit milder Hand manche Sorgenfalte geglättet und in viele unserer Familien Sonnenschein gebracht.

Wir werden ihrer stets ehrend und dankbar gedenken

Bocholt, den 28. März 1919.

Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Gebr. Braunschweig.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9,30 Uhr unsern guten, sorgsamen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Holzschuhmachermeister

Johann Knufmann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach längerer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krechting, Büngern, Rhede, Altrhede, Bocholt und Vardingholt, den 27. März 1919.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede am Montag, dem 31. März, morgens 9 Uhr, danach das hl. Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 1 Uhr unsern guten, sorgsamen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, den Bäckermeister

Johann Hentschel sen.

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare empfohlen.

Krechting, Altrhede und Bocholt,
den 28. März 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede am Dienstag, dem 1. April, morgens 9 Uhr vom St. Vinzenzhospitale aus, danach das hl. Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Karl Bannefeld
und für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn
Heinrich Bannefeld
findet statt am Montag morgen 15 Min. vor 8 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Wehrmann Th. Füchten
und die verstorbenen
Eheleute Joseph Bollrath
findet statt am Montag, dem 31. März, morgens ½9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Restaurant „Zum steifen Arm."

Sonntag, den 30. März:

Militär-Konzert

der 16ner. Anfang 5 Uhr.

Hotel zur Post.

Sonntag, 30. März, von 6 Uhr ab

Künstler-Konzert.

STADT MÜNSTER

SONNTAG von 5 Uhr ab

KONZERT

Restaurant Maienthal
Westend.

Sonntag, den 30. d. Mts. ab 4 Uhr nachmittags:

Großes Künstler-Konzert.

Eintritt frei. Eintritt frei.

J. Hötger.

Kameraden vom XVI. Korps!

Helft Ruhe und Ordnung im Lande schaffen und tretet ein in die

Deutsche Freischar.

Führer Oberstleutnant Thümmel, im Felde Kommandeur J. R. 144.

Abzeichen: Goldener Eichenkranz mit Hammer.

Gebraucht werden Freiwillige aller Waffengattungen. — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften

Meldung auf Truppenübungsplatz Zossen bei Berlin. Militärpapiere mitbringen. Bezirkskommando stellt Ausweis zur Lösung einer Militärfahrkarte aus. Fahrt wird vergütet.

Kleidung und vorhandene Ausrüstung möglichst mitbringen. Vergütung wird geleistet.

Mobile Löhnung, 5 Mark Tageszulage, freie Unterbringung, Verpflegung und Ausrüstung. Familienunterstützung.

Urlaub nach dreimonatlicher Dienstzeit.

Wer nicht selbst kommen kann, der werbe im Bekannten- und Freundeskreise.

Thümmel, Oberstleutnant.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe den Betrieb meiner

Bauklempnerei und Installation

wieder aufgenommen und halte mich bei vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Unterhalte auch stets **großes Lager in allen in diesem Fach nötigen Materialien.**

Cl. Niemann,

Dachdeckermeister :: Bauklempnerei :: Installation.
Telephon 209. Nordwall 10.

Große Geld-Lotterie
zum Besten des Marine-Genesungsheims
Hauptziehung am 3., 4. u. 5. April 1919
11 583 Gewinne
sämtl. Gewinne bar Geld
M. 375 000

1	Gewinn zu Mk.	100 000
1	„ „ „	50 000
1	„ „ „	20 000
1	„ „ „	10 000

usw.

Lose zum Preise von M. 3.50 inkl. Porto und Liste versendet, auch gegen Nachnahme
Haupt-Lose-Zentrale E. Matthews, Hamburg.

Küchenschürze
per St. M. 5,80, drei St. M. 6,75

Frauenwirtschaftsschürze
eleg., per St. M. 9,50, drei St. M 27,50 dieselbe 2seitig bedruckt M. 14—, drei St. M. 40,—,

Damenhausschürze
sehr el g. M. 13,—, drei St. M 37,75,

Männerschürze
per St. 6,25, drei St. 18,—.
August Retzig, Dessau. Abteil. Textilwaren und Zellstoffe. Vertreter an allen Plätzen gesucht,

Feinste **Fußboden-Lackfarbe**
in verschiedenen Tönen. Büchse 6 Mark.
prima Wandgrün u. Ultramarinblau zum Kälken.
Gips, Kreide usw., Pinsel, Weißquasten in Friedensqualität, empfiehlt
Drogerie Bruns, Nordstr. 22, Fernruf 118.

Ein Paar neue
Herrenschuhe
Größe 41 preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine Partie gut erhaltene
Gasrohre
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Offizier-Uniform
(Bluse mit Hose) nebst Reitstiefel zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangaben unter **C. 2543** an die Geschäftsstelle erbeten.

Zerrissene Säcke
werden prompt und gewissenhaft wieder in Stand gesetzt. Preis je nach Ausfall 20—25 Pfg. pro Sack. Gutes Flickmaterial (kein Papier) wird zugegeben und nicht extra berechnet.
Gebrüder Wiethold,
Bocholt, Telefon 231.

30 Mk. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir den Täter angibt, welcher mir aus dem sogenannten Winkler Schlatt 15 Stück schwere Tannen gehauen und weggeholt hat, sodaß ich denselben gerichtlich belangen kann.
Tewinkel, Crommert.